

Wir **ELTERN** von Kindern mit Autismus

Bundesweite Zeitschrift
von Eltern autistischer
Kinder für Eltern
autistischer Kinder

Die Millenniums-Ausgabe

Limitierte Auflage für Mitglieder des Vereins HAK RV NBW e.V.



Das Leitthema dieser Ausgabe:

IRLEN-SYNDROM



**Können spezielle Farbfilter die
Wahrnehmungsstörungen von
Menschen mit Autismus lindern?**

Ich würde so gerne ...

Das Kind verhält sich seltsam. Eltern von autistisch behinderten Kindern haben oft auf viele Fragen keine Antworten.

Wenn ein Kind sich seltsam entwickelt, dann machen sich Eltern darüber Gedanken: Woran liegt es? Sie suchen eine Antwort und finden vielleicht eine plausible Erklärung. Sie versuchen, die Situation zu ändern, doch das Kind entwickelt sich nach wie vor seltsam weiter. Sie sind irgendwann ratlos und fragen den Kinderarzt. Vielleicht hat der schon eine Ahnung, woran es liegen könnte oder er rät, einfach noch etwas abzuwarten. Doch irgendwann wird die Befürchtung bestätigt: Unser Kind ist behindert. - Und die Eltern sind schockiert!

Dem ersten Schock folgen viele Fragen ohne rechte Antworten: "Was ist das für eine Behinderung? Wie schwer ist sie? Was kann man dagegen tun? Ist sie heilbar?" Ein recht starkes Indiz dafür, dass im Falle von Menschen mit Autismus auch die Fachfrau oder der Fachmann die Fragen nur mit Mutmaßungen beantworten kann, ist allein schon die Tatsache, dass es für diese Behinderung viele Namen gibt: Asperger und Kanner Autismus, Frühkinderlicher Autismus und Autistisches Syndrom oder ganz einfach nur Geistige Behinderung mit autistischen Zügen. Egal,



welche der Diagnosen das Kind erhält: Im Grunde sagen sie für die Eltern wenig oder gar nichts aus. Man hat zunächst lediglich eine Bezeichnung für ein bis dato unbekanntes Phänomen, das nach wie vor unbegreiflich bleibt.

Für Eltern bleibt nach wie vor die Frage bestehen: Wie kann ich meinem Kind helfen? Lassen wir zunächst einmal den therapeutischen Aspekt ganz beiseite, wo es gerade beim Autismus sehr verschiedene Ansätze und Streit darüber gibt, welcher Ansatz wohl der beste sei. Eltern bleibt nach wie vor die Aufgabe, ihr Kind zu erziehen. (Es sei denn, sie bringen es frühzeitig in einem Heim unter.) Sicherlich kann auch hier der Therapeut mit Ratschlägen behilflich sein, doch gibt es so viele verschiedene Alltagssituationen, dass Eltern selbst entscheiden müssen, wie sie ihr behindertes Kind erziehen.

Jedes Kind braucht Erziehung,

auch das Kind mit Autismus. Ganz egal, wie stark dieser bei dem Kind ausgeprägt ist. Nun gibt es zwei verschiedene Extreme: Man versucht entweder, das Kind so zu erziehen, als sei es gesund. Das scheitert meist recht früh, denn traditionelle Erziehungsmethoden scheinen bei Kindern mit Autismus total zu versagen. Das andere Extrem wäre dies, dass das autistische Kind alles tun und lassen kann, wozu es Lust hat (also Narrenfreiheit genießt). Schließlich ist es ja stark behindert und unsere christliche Einstellung gebietet Nachsicht gegenüber Behinderten.

Wir alle wissen, dass bei vielen Dingen des Lebens die Wahrheit immer in der Mitte liegt. Doch wo befindet sich zwischen der Notwendigkeit einer elterlichen Erziehung und der Rücksicht auf eine starke Behinderung diese bei unserem autistischen Kind?

... mein Kind besser verstehen lernen.

Die Antwort darauf muss jedes Elternpaar selbst finden, indem es sein Kind und seine Probleme näher erforscht. Eine allgemein gültige Antwort kann niemand geben, weil nicht nur jeder Mensch individuell verschieden ist, sondern sich auch die Behinderung Autismus bei jedem Betroffenen individuell verschieden darstellt.

Die offizielle Definition von Autismus ist dabei wenig hilfreich. Da ist zum Beispiel von Beziehungs- und Kommunikationsstörungen die Rede, aber kein Wort davon, warum dies so ist. Im Gegensatz zu früher, wo namhafte Wissenschaftler noch die Gefühlskälte der Mütter für die autistische Störung verantwortlich machen durften, so wissen wir heute immerhin schon, dass die Verarbeitung der Sinnesreize im Gehirn bestört ist. Im Grunde wäre es längst an der Zeit, die Bezeichnung *Autismus* mit *Zentraler Wahrnehmungs-störung* zu ersetzen. Doch auch dies würde nicht viel helfen, weil man sich auch darunter alles und nichts vorstellen kann. Und weil sich die zentrale Wahrnehmungs-störung bei jedem Betroffenen ganz individuell darstellt.

Damit Eltern ihr autistisches Kind erziehen können, müssen sie möglichst viel von seinen Störungen wissen. Ein kleines Beispiel soll dies verdeutlichen: Viele autistische Kinder reagieren

auf Ansprache nicht oder nur selten. Als Eltern stellt man sich dann die Frage: Will das Kind nicht oder versteht es mich nicht? Man wiederholt die Aufforderung, worauf das Kind vielleicht mit einem kleinen Wutausbruch reagiert. Das kann einerseits bedeuten, dass das Kind sehr wohl verstanden hat, was die Eltern von ihm wollen, aber ganz einfach jetzt andere Wünsche oder Vorstellungen hat. In diesem Fall wäre Erziehung angebracht. Es kann aber auch sein, dass sich das Kind nur ärgert, weil es zwar bemüht ist,

Damit Eltern ihr autistisches Kind erziehen können, müssen sie seine Fähigkeiten, aber auch seine Störungen kennen. Sonst besteht die Gefahr, dass sie ihr Kind unter- oder überschätzen und damit vermeidbare Fehler bei der Erziehung machen.

aber ganz einfach nicht versteht. Viele Kinder mit Autismus sind massiv geräuschüberempfindlich, sodass sie die Aufforderung der Mutter oder des Vaters nur deshalb nicht verstehen, weil einfach zu laut gesprochen wurde. Wäre dies der Fall, dann würde eine erzieherische Maßnahme gerade das Gegenteil bewirken. Es wäre in diesem Fall eher angebracht, mit dem Kind zu flüstern und die Aufforderung nochmals zu wiederholen.

Doch wie wissen Eltern, wo die

Probleme ihres Kindes liegen, was es leisten kann und was nicht? Wen kann man fragen? Wie kann man das feststellen?

Es gibt bisher sehr wenig verlässliche Diagnoseverfahren, um die Störungen im Einzelnen festzustellen bzw. zu definieren. Eine Antwort darauf erhält man nur, wenn man das Kind immer wieder beobachtet. Dabei sind die Eltern diejenigen, die ihr Kind am besten kennen und es wohl die meiste Zeit beobachten können. Im Gegensatz zum Therapeuten, der das Kind nur ein oder zwei Stunden in der Woche sieht oder dem Erzieher oder dem Lehrer, der zwar mehr Zeit mit dem Kind verbringt, dabei jedoch noch andere Kinder betreuen muss, sind die Eltern diejenigen, die sich vornehmlich mit ihrem Kind beschäftigen können. Die Ärztin oder der Arzt, die Therapeutin oder der Therapeut, die Lehrerin oder der Lehrer sowie die

Erzieherin oder der Erzieher werden selbstverständlich mit ihrem Fachwissen für die Eltern eine große Hilfe sein, wenn es darum geht, die Beobachtungen richtig zu interpretieren. Doch es ist vornehmlich Sache der Eltern, ihr Kind, seine Handlungen und seine Reaktionen immer wieder zu beobachten

Lernen wir von den wichtigsten Hinweisgeber in Sachen Autismus, nämlich den Betroffenen selbst.

... mein Kind besser verstehen lernen.

Erklärungsansätze nach Dr. Carl H. Delacato

Dr. Carl H. Delacato, Autismus-Experte aus den USA, hat bereits Anfang der siebziger Jahre in seinem Buch *Der unheimliche Fremdling ...* dargelegt, dass das seltsame Verhalten autistische Kinder (zum Beispiel die immer wiederkehrenden gleichen Bewegungen und Handlungen, auch Stereotypien genannt) ihre Ursache darin haben, dass die Wahrnehmung bzw. die Wahrnehmungsverarbeitung bei autistischen Kindern massiv gestört ist. Er hatte bei blinden Kindern beobachtet, dass diese ähnliche Verhaltensmuster wie Kopfschaukeln, Augenbohren oder unaufhörliches Drehen eines Gegenstandes vor dem Gesicht zeigten. Taube Kinder hingegen schlugen rhythmisch an Gegenstände und erzeugten gleichmäßige Laute mit der Stimme. Je mehr sich Delacato damit beschäftigte, desto mehr verstärkte sich seine Annahme, dass die Wahrnehmung von autistischen Menschen gestört sein müsse. Zeugnisse von Betroffenen haben in der Folgezeit gezeigt, dass Delacato richtig gelegen hat.

Im Gegensatz zu blinden oder tauben Kindern, wo *nur* ein Sinneskanal gestört ist, sind jedoch bei autistischen Kindern alle Sinne davon betroffen, also das Sehen, das Hören, das Fühlen, das Riechen und das Schmecken.

Da das Kind die Außenweltreize

Erklärungsansatz nach Delacato (Grundschemata)

Die verschiedenen Sinnesbahnen auf drei Arten in ihrer Funktion gestört sein, wobei verschiedene Kombinationen sehr wahrscheinlich sind:

1. **hyper:** Ein überempfindliches Sinnessystem vermittelt dem Gehirn zu viele Sinneseindrücke, die dann nicht mehr normal bewältigt werden können.
2. **hypo:** Ein unterempfindliches Sinnessystem vermittelt dem Gehirn zu wenige Sinneseindrücke. Das Gehirn leidet also unter Reizmangel.
3. **Weißes Geräusch** oder **weißes Rauschen:** Körpereigene Wahrnehmungen (das Schlagen des Herzes zum Beispiel) werden nicht mehr ausgefiltert, wodurch Wahrnehmungen aus der Außenwelt entstellt oder sogar vollkommen überdeckt werden können.

nicht adäquat verarbeiten kann, erlebt es diese lt. Delacato als chaotisch und bedrohend. Die häufig anzutreffenden Angstzustände und unmotiviert erscheinenden Wutausbrüche oder auch unmotiviertes Lachen könnten hier eine Erklärung finden. Durch eine genaue Beobachtung des Kindes kann festgestellt werden, welche Sinnesbahn nicht normal funktioniert und ob die Störung hyper, hypo oder weißes Geräusch ist.

Mit den nachfolgenden Beispielen wollen wir den Versuch unternehmen, die verschiedenen Störungen der Wahrnehmungsverarbeitung etwas zu veranschaulichen. Es ist jedoch wichtig zu verstehen, dass dies nicht bedeutet, dass jedes autistische Kind die nachfolgend beschriebenen Störungen haben muss. Die Beispiele sollen viel mehr eine Art Checkliste darstellen, anhand der Eltern ihre

Kinder beobachten und dann feststellen können, was bei ihrem Kind zutreffen könnte und was nicht.

Sicherlich ist die Materie noch viel komplizierter. Was zum Beispiel das Zusammenwirken von mehreren Sinnen betrifft, so berichten Betroffene, dass sie sich nur auf einen oder zwei Sinneskanäle gleichzeitig konzentrieren können. Die anderen bleiben so lange "abgeschaltet".

Auch was die Umsetzung von Wahrnehmung in entsprechende Handlungsmuster betrifft, kommen noch andere Faktoren hinzu. Trotzdem vertreten wir die Ansicht, dass selbst eine vereinfacht dargestellte Beschreibung von möglichen Sinnesstörungen Eltern mehr helfen kann, ihr Kind verstehen zu lernen als die pauschale Diagnose "Autismus".

WENN DIE SINNE REBELLIEREN ...

"Mein Bett was ganz und gar von winzigen Pünktchen umgeben und eingeschlossen. Sie waren eine Art mystischer Glassarg."

Inzwischen habe ich erfahren, dass das eigentlich Luftteilchen sind. Aber mein Gesichtssinn war so überempfindlich, dass sie oft zu einem hypnotisierenden Vordergrund wurden, hinter dem der Rest der Welt verblasste."



Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann

Dieses Zitat stammt aus einem Buch von Donna Williams, einer Frau mit Autismus. Leider können sich (bisher) nur wenige Menschen mit Autismus über ihre Störungen so verständlich äußern, wie dies Donna Williams und ein paar andere getan haben. Wenn unser Kind nicht sprechen kann oder sich darüber noch nicht geäußert hat, dann bedeutet dies nicht, dass unser Kind diese oder ähnliche Störungen nicht hätte. Das Störungsbild beim Autismus ist jedoch so verschieden, dass andererseits die von Donna Williams beschriebene Störung nicht unbedingt bei jedem Betroffenen in dieser Form auftreten muss.

Die wichtigsten Hinweisgeber sind die Betroffenen selbst. Nicht nur, dass jedes autistische Kind durch seine Zwangshandlungen, seine Stereotypen, also durch seine immer wieder kehrenden Lieblingsbeschäftigungen ganz deutliche Hinweise gibt, wie seine Sinne gestört sind, so gibt es

zwischenzeitlich etliche autistisch Betroffene, die darüber berichtet haben. Die erst seit einigen Jahren hier in Deutschland bekannte Methode der Gestützten Kommunikation (FC) hat dabei sicherlich einen entscheidenden

Anteil geleistet, dass wir heute auch über die nicht-sprechenden Betroffenen mehr Bescheid wissen als früher, wo man sie ganz einfach für geistigbehindert gehalten hat.

Störungen im Tastsinn

Der Tastsinn beinhaltet das Empfinden an der Hautoberfläche sowie das Tiefenempfinden. Dabei kann bei vielen Kindern die Besonderheit auftreten, dass sie in einem Bereich über- und in dem anderen unterempfindlich sind. Jede Berührung an der Hautoberfläche wird so massiv wahrgenommen, als hätte man einen Sonnenbrand; dagegen fühlen sie ihre Gliedmaßen (die Arme und/oder die Beine) so, als wären sie taub.

Wenn Kinder sich gegen Berührungen massiv wehren, wenn sie sich gerne ausziehen

und sich gegen das Tragen von rauen oder engen Kleidungsstücken wehren, dann ist dies ein starkes Indiz, dass das Kind jede Berührung an der Hautoberfläche übermäßig stark empfindet. Sie bevorzugen weiches oder pelzartiges Spielzeug und streicheln oder kitzeln ihren Körper damit. Außerdem fällt eine große Schmerzempfindlichkeit auf. Dazu gehören auch Kinder, die schon in der Säuglingszeit große Schwierigkeiten machen, wenn sie auf den Arm genommen werden, weil sie dies als schmerzlich empfinden. Es braucht also keine emotionale Störung zugrunde

Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann ...

Körpergefühl und Tastsinn

liegen, wie oft fälschlicherweise angenommen wird. Die Amerikanerin Temple Grandin schrieb dazu folgendes:

"Ich flüchtete, wenn Leute versuchten, mich zu umarmen, weil eine Umarmung eine überwältigende Flutwelle an Stimulationen durch meinen Körper sandte.

Ich wollte das angenehme Gefühl, gehalten zu werden, fühlen, aber dann, wenn jemand mich hielt, war der Effekt auf mein Nervensystem überwältigend.

Ich war ständig bemüht, Annäherungen zu vermeiden, aber nicht Ärger oder Angst, sondern die Wahrnehmungsüberempfindlichkeit verursachte die Blockade (...)"

Wenn Sie als Eltern dies beobachten, sollten Sie den Kindern keine zu engen oder zu rauen Pullover anzuziehen, auf keinen Fall Rollkragenpullover! Beobachten Sie das Kind, wie es auf behutsamen Körperkontakt reagiert. Taktile Handlungen, die das Kind selber bei sich ausführt, sollten dann durch eine andere Person ausgeführt werden. Das Kind lernt dadurch Berührungsreize zu tolerieren, die von außen kommen und nicht von ihm selbst ausgeführt werden.

Wenn Kinder sich selbst verletzen, schlagen, beißen oder fortwährend wunde Stellen berühren (z.B. eine Schnitt- oder eine Schürfwunde), so dass diese nicht heilen können, dann ist dies ein

großes Indiz dafür, das sie im Tiefenempfinden fast nichts fühlen. Bei ernsthaften Verletzungen weinen diese Kinder auch nicht oder nur selten. Wir alle kennen das Gefühl, wenn einem einmal der Arm oder ein Bein "eingeschlafen" ist. Deshalb ist es unsinnig, dem Kind selbstverletzendes Verhalten durch Erziehungsmaßnahmen abzugewöhnen wollen. Eine kurze, aber tiefgehende Massage kann hier vielmehr bewirken. Aus Zeugnissen von Betroffenen wissen wir, dass diese Störungen nicht jeden Tag gleich stark empfunden werden. Deshalb ist es umso wichtiger, das Kind immer zu beobachten.

Wie sollte so eine Massage aussehen: Delacato empfiehlt, dem Kind viele taktile Stimulationen zukommen zu lassen. Das muss nicht lange sein, es kommt vielmehr auf die Vielfalt an. Jeweils ein bis zwei Minuten erhält das Kind zuerst Reize mit einem Föhn, dann mit einem Vibrator oder Massagegerät, dann mit einem rauen Tuch und schließlich eine in die Tiefe gehende Massage. Zunge, Mund und Zähne sollen ebenfalls gerieben, stimuliert werden, wobei sich eine in der Drogerie erhältliche Baby-Zahnbürste (ein Überzug für den Zeigefinder aus Gummi, der mit Noppen versehen ist) besonders gut eignet. Bewährt hat sich auch das Abklopfen des Gesichts mit dem Zeigefinger. In Apotheken ist zudem ein spezieller Roller erhältlich, der die Haut sanft, aber

nachhaltig massiert. Wichtig ist zudem, dass diese Massagen regelmäßig (am besten zweimal täglich) durchgeführt werden.

Indizien für Weißes Rauschen im Tastsinn sind, wenn sich Kinder häufig kratzen, als hätten sie einen Körperausschlag oder Mückenstiche. Oftmals bekommen sie Verzweigungsausbrüche, bei denen sie sich selbst oder andere schlagen. Auch hier kann eine Massage Wunder bewirken.

Was die therapeutische Behandlung betrifft, so sind uns sehr gute Erfolge mit der in der Ergotherapie angewandten Methode der Sensorischen Integration bekannt. Wir raten deshalb Eltern, eine(n) Ergotherapeutin(en) zu suchen, die/der damit Erfahrung hat.

"Ich habe es immer sehr geliebt, wenn man mich fest angepackt hat. Irgendwann habe ich dann gemerkt, dass ich mir solche angenehmen Gefühle auch selbst verschaffen kann, in dem ich mir z.B. auf die Nase haue.

Die Stimulation mit dem Massagegerät hat mir eine Menge gebracht. Ich habe das Gefühl, dass mein ganzer Körper wichtiger wuder, weil ich ihn differenzierter wahrnehme...

Wenn ich zuviel Stimulation bekomme, spielen aber die Nerven anschließend verrückt und es kann passieren, dass ich meine Hände gar nicht mehr kontrollieren kann.

Dietmar Zöller

Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann ...

Riechen und Schmecken

Der Geruchssinn wird bei der Betrachtung Sinne gerne übersehen. Dabei kann gerade hier die Ursache für das eine oder andere Verhalten zu sehen sein. Dabei fallen eher die Kinder auf, die hier unterempfindlich sind, weil sie den eigenen Kot auf die Wände oder ihren Körper schmieren oder einnässen, um mit dem eigenen Urin zu spielen. Ferner fallen sie dadurch auf, dass sie erst einmal intensiv Personen und Gegenstände beriechen, wenn sie einen Raum betreten.

Wenn ein Kind jedoch hier überempfindlich ist, dann ist dies schon schwieriger festzustellen. Das Kind kann keine Gerüche ignorieren und fühlt sich von bestimmten Gerüchen angezogen oder aber auch abgestoßen. Wir riechen Schweiß oder Mundgeruch erst, wenn wir einem anderen Menschen sehr nahe sind. Diese Kinder riechen dies schon auf einige Meter Entfernung und richten ihr Verhalten entsprechend ein, ohne dass wir Gesunde dafür eine Erklärung hätten. Durch Deodorants, Parfums, Mundwasser, Sprays etc. werden für diese Kinder keine Gerüche beseitigt, sondern neue Geruchskomponenten hinzugefügt, die sie noch mehr irritieren. Und sie nehmen Gerüche wahr, die wir Gesunde überhaupt nicht wahrnehmen können (Menstrationsgerüche z.B.).

Hat man den Verdacht, das Kind sei überempfindlich im Geruch,

so sollten alle Gerüche auf ein Minimum reduziert werden. Das beinhaltet Essensgerüche, Sprays, aber auch die Seifen und die Waschmittel. Hat man von der Umgebung des Kindes sämtliche intensiven Gerüche entfernt, kann man beginnen, allmählich leichte und angenehme Gerüche anzubieten. Man sollte dann jedes Mal sagen, um welchen Geruch es sich handelt.

Leichter hat man es, wenn das Kind geruchsunterempfindlich ist, weil man gleich beginnen kann, dem Kind verschiedene Gerüche anzubieten. Es sollten jedoch - zumindest am Anfang - sehr intensiver Gerüche sein, die jedes Mal benannt werden sollten. Die Intensität der Gerüche kann langsam abgeschwächt werden. Wichtig ist, wie bereits beim Tastsinn angesprochen, dass viele kurze Intervalle dem Kind angeboten werden.

Ich habe eine feine Nase und werde darum von unangenehmen Gerüchen sehr gestört ...

Heute rieche ich von ferne, wenn jemand geschwitzt hat oder wenn jemand einen üblen Mundgeruch hat.

Dietmar Zöller

Ist der Geschmackssinn des autistischen Kindes gestört, so fällt dies vor allem dann auf, wenn das Kind unterempfindlich ist. Während die Gruppe der Überempfindlichen höchstens

schlechte Esser sind, weil die meisten Nahrungsmittel zu intensiv im Geschmack für sie sind (was aber auch andere Gründe haben kann), muss man auf die Unterempfindlichen ständig aufpassen. Kinder mit dieser Störung stecken nämlich alles in den Mund. Wenn man nicht aufpasst, essen und trinken sie auch schlecht schmeckende Sachen, wie z.B. Seifen, Farben, Benzin und giftige Stoffe.

Wenn Kinder oft eine dicke Zunge haben, weil sie ständig daran saugen, um den Geschmack der Zunge und des Speichels herauszufinden, dann kann dies auf das weiße Rauschen im Geschmack hinweisen. Diese Kinder sind ständig Geschmacksempfindungen in ihrem Mund ausgesetzt. Diese Manipulationen nehmen das Kind so in Anspruch, dass es für die Vorgänge seiner Umgebung keine Aufmerksamkeit mehr aufbringt.

Die Behandlung dieser Störungen ist nicht ganz einfach. Wir empfehlen, dass Eltern hier nur aktiv werden, wenn die Störung schlimme Ausmaße annimmt (wenn das Kind zum Beispiel Seife oder andere giftige Dinge isst). Da es auf diesem Gebiet wenig einfache Tipps zur Selbsthilfe gibt, sollte ein Professioneller kontaktiert werden.

Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann ...

Das Gehör

Ich war kaum in der Lage, ganze Sätze zu verstehen, weil mein Gehör sie verzerrte ...

Manchmal, wenn Kinder mit mir sprachen, konnte ich sie verstehen und andere Male klangen sie wie Schüsse ...

Ich fürchtete mich vor dem Staubsauger und dem Mixgerät, weil sie ungefähr fünfmal so laut klangen, als sie wirklich waren."

Daren White, 1987

Da vermutlich die meisten Kinder mit Autismus massiv überempfindlich sind, was das Gehör betrifft, sind die nachfolgenden Zeilen für Eltern und Professionelle, die mit dem Kind zu tun haben, besonders wichtig.

Diese Kinder nehmen Geräusche wahr, die mit einem normalen Gehör nicht mehr aufgenommen werden können. Sie hören für uns nicht existierende Geräusche wie beispielsweise die von Glühbirnen, elektrischen Leitungen, Wasserrohren und Fernsehapparaten. Da sie normale Umweltgeräusche häufig als unangenehm empfinden, halten sie sich oft die Ohren zu oder laufen weg. Oftmals schalten diese Kinder als Reaktion auch einfach ab. Sie erwecken dann oft den Eindruck, als seien sie taub. In vielen Fällen haben sie Angst vor Tieren, besonders Hunden, und zwar weniger weil sie fürchten gebissen zu werden, als vielmehr aus Furcht vor plötzlichen

Lauten. Auch das Geräusch des Windes kann ein besonderes Problem darstellen. Manche Eltern sind verzweifelt darüber, dass ihr Kind schlecht einschläft oder nachts oft wach wird. Das kann daran liegen, dass das Kind auf jegliches Geräusch in der Ferne reagiert.

Es fällt allerdings auf, dass einige dieser Kinder selbst häufig großen Lärm machen, entweder mit der eigenen Stimme oder mit Gegenständen. Dieses sind jedoch Geräusche, die von den Kindern selbst kontrolliert werden und die sie demzufolge nicht ängstigen. Oft produzieren die Kinder selbst Geräusche, um die von außen kommenden zu über-tönen. Unter den geräuschüberempfindlichen Kindern finden wir nicht wenige mit der Diagnose "hochgradig schwerhörig". Die Qual der Kinder, die daraufhin ein Hörgerät bekamen, kann man sich kaum vorstellen. Die zuvor beschriebenen Auffälligkeiten wie Rückzugstendenzen oder extrem unruhiges Verhalten verstärkten sich in vielen Fällen.

Temple Grandin schreibt hierzu:

Ich habe gehört, als trüge ich ein Hörgerät, das auf die höchste Lautstärke eingestellt ist. Meine Ohren sind wie ein Mikrofon, das jedes Geräusch aufnimmt. Dieser Effekt verändert sich jedoch mit den Frequenzen der verschiedenen Töne."

Im weiteren Verlauf ihres Aufsatzes beschreibt sie, dass es für sie unmöglich sei, in einer Hotelhalle ein Telefongespräch zu führen. Wenn sie versuche, die Nebengeräusche auszublenden, dann würde sie auch ihren Partner am anderen Ende der Leitung nicht mehr hören. Will sie aber das Telefongespräch verstehen, dann sind auch die Nebengeräusche ungefiltert da.

Für die Behandlung der Geräuschüberempfindlichkeit gibt es zwar bereits einige sehr wirkungsvolle Therapieverfahren, aber alle sind bedauerlicherweise noch nicht wissenschaftlich anerkannt. In Form eines speziellen Hörtrainings werden dem Gehirn speziell modulierte akustische Reize angeboten, die das Gehör einigermaßen normalisieren. Wir haben in unserer ersten Ausgabe speziell über dieses Thema berichtet. Therapiemaßnahmen in Form eines Hörtrainings werden zwischenzeitlich vielerorts in Deutschland angeboten. Eltern aus der Region des RV NBW e.V. verweisen wir derzeit an Herrn Dr. Rosenkötter im Sozialpädiatrischen Zentrum Ludwigsburg.

Doch was sollten Eltern unbedingt tun, unabhängig davon, ob eine Therapiemaßnahme zur Verfügung steht oder nicht:

Dem Kind muss Gelegenheit gegeben werden, sich allmählich den Umweltgeräuschen

Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann ...

Das Gehör

anzupassen. Es soll zunächst von Massenansammlungen in Kaufhäusern und Supermärkten fern gehalten werden. Man soll darauf achten, dass das Kind nicht durch laute Geräusche erschreckt wird. Falls es nicht möglich ist, den Schlafraum in einen ruhigen Teil des Hauses verlegen, soll man als Geräuschkulisse während der Schlafenszeit leise Musik spielen lassen. Geräusche, die das Kind sonst aufwecken würden, werden dadurch überdeckt. Besonders bewährt haben sich auch spezielle Ohrstöpsel, weil sie die von außen kommenden Gehöreindrücke vermindern. (Schaumstoffstöpsel, kein Oropax, das zu wenig Geräusche

durchlässt). Bei gleichzeitiger taktiler Überempfindlichkeit vielleicht erst mit Watte im Ohr anfangen. Kein Transport im Schulbus, wenn das Kind dadurch überfordert ist und aggressiv reagiert.

Flüstern Sie mit dem Kind, sprechen sie leise in sein Ohr, da hörüberempfindliche Kinder häufig "abschalten" und somit keine Sprache aufnehmen und damit auch nicht wiedergeben.

Geräuschüberempfindliche Kinder haben auch oft Probleme mit dem Gleichgewicht. Eine wirksame Übung ist das langsame Hin- und Herrollen des auf dem Boden liegenden Kindes oder das

Hin- und Herdrehen des auf dem Drehstuhl sitzenden Kindes. Das Drehen muss durch eine andere Person erfolgen.

Zu der Überempfindlichkeit kommt häufig das weiße Rauschen. Die Kinder lauschen auf ihren Herzschlag und ihre Verdauungsgeräusche, sie hyperventilieren und lauschen hingebungsvoll auf das Atemgeräusch. Sie schaukeln oft mit ihrem Kopf und wenn sie das Schaukeln abbrechen, scheinen sie auf den Unterschied der Geräusche in ihrem Kopf zu lauschen. Viele dieser Kinder summen oft vor sich hin und manche haben ohne ersichtlichen Grund intensive Schreianfälle.

Das Sehen

Generell gilt, dass wir nur darüber mutmaßen können, wie Autisten wirklich wahrnehmen. Einige Zeugnisse von Betroffenen können wir noch einigermaßen nachvollziehen. Jeder hat schon einmal einen Sonnenbrand gehabt und weiß daher, wie es ist, wenn man auf der Hautoberfläche überempfindlich ist. Viele von uns kennen den Lärmterror einer Straßenbaustelle oder können sich den wenigstens vorstellen.

Was aber Betroffene über die Störungen im Sehen berichten, das sprengt zuweilen unsere Vorstellungskraft. Da berichten Betroffene, dass sie plötzlich alles

grün oder rot oder blau sehen, wenn sie gewisse Geräusche hören. Da berichten andere, dass sie kein Gesicht als Ganzes erkennen können, dass sie sich lange auf ein Objekt konzentrieren müssen, um dieses visuelle aufnehmen zu können. Andere hingegen scheinen (wie bei der Filmfigur Rainman) tatsächlich auf einen Blick alles aufnehmen zu können, wobei sie sich überfordert fühlen, wenn ein Objekt in Bewegung ist.

Wie aber kann ich erkennen, wie mein Kind visuell wahrnimmt? Augenärztliche Untersuchungsmethoden versagen hier total und

die angeführten Beispiele haben gezeigt, dass es durchaus Gegensätze geben kann (lange fixieren müssen - alles auf einen Blick erkennen können). Oder hat das Kind vielleicht gar keine oder nur wenige Probleme mit dem Sehen?

So lange das Kind sich nicht äußern kann, sind wir als Eltern wieder auf Beobachtungen angewiesen. Wenn unserer Kind visuelle Stereotypen ausführt, dann dürfte mit Sicherheit auch mit dem Sehen nicht alles in Ordnung sein. Man sollte auf alles achten, was mit Körperbewegungen zu tun hat,

Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann ...

Das Sehen

wie Drehen um die eigene Achse, Schaukeln oder sprunghafte Bewegungen. Alle rhythmischen Bewegungen ohne Ton oder Geräuschproduktion, die vor den Augen ausgeführt werden, deuten auf Störungen im Sehsinn. Kinder mit visuellen Stereotypien nehmen nicht gerne Blickkontakt auf, was ja eines der klassischen Erkennungsmerkmale des Autismus ist.

Gleich zu Beginn haben wir Donna Williams zitiert, die berichtet hat, dass ihr Bett von winzigen Pünktchen umgeben gewesen sei. Dies deutet darauf hin, dass Donna überempfindlich im Sehen war, dass sie die Staubteilchen in der Luft sehen konnte. Hypervisuelle Kinder lieben es, winzige Gegenstände zu betrachten. Sie beobachten die Bewegungen einer Uhr oder einer sich auf den Plattenteller drehenden Schallplatte. Sie haben ein ausgezeichnetes visuelles Gedächtnis. An fast alles, was sie gesehen haben, können sie sich erinnern. Häufig lernen sie sehr schnell und gut lesen. Telefon und Autnummern behalten sie gut. Oft erstaunen uns diese Kinder auch durch äußerst komplizierte Zeichnungen. Man sollte sie vor grellem Sonnenlicht schützen. Ein Aufenthalt am Meer kann für diese Kinder unter Umständen eine Qual sein, es sei denn, sie können durch andere Faktoren (das ständige Rauschen der Wellen z.B.) gut abschalten.

im Sehen ist, wird die Sache etwas komplizierter. Ein Kind, das ständig Bewegungen mit seinen Fingern vor den Augen ausführt oder mit kleinen Gegenständen wie Bleistiften, Stöckchen usw. vor den Augen wedelt, ist meistens hyposensitiv im Sehsinn und versucht sich durch diese Stereotypien zu stimulieren. Manchmal kann man Kinder beobachten, die langsam um einen Gegenstand herumgehen und diesen dabei intensiv anstarren. Delacato betrachtet dieses Verhalten als einen Versuch, die Umrisse des Gegenstandes visuell abzutasten und ihn als räumliches Gebilde zu erfassen.

Wegen ihrer Unterempfindlichkeit konnten diese Kinder kein räumliches Sehen und keine Figur-Grund-Wahrnehmung entwickeln. Wegen des fehlenden Tiefensehens haben sie Angst Treppen hinauf- und hinunterzugehen. Sie fallen z.B. im Sportunterricht auf, da sie Angst haben, von einem kleinen Kasten herunterzuspringen. Vom Wind bewegte Blätter üben eine Faszination aus. Oft blasen die Kinder mit kleinen Papierkügelchen oder mit Staub, sie lassen stundenlang Sand durch die Finger rieseln oder sie schöpfen stundenlang Wasser von einem Eimer in den anderen und sie beobachten bei all den beschriebenen Stereotypien die Bewegungen der Objekte „

empfiehlt Delacato, dass sie keinem intensiven Licht ausgesetzt sind. Das Kind sollte draußen in der Sonne eine Sonnenbrille tragen. Um die Kinder an verschiedene Lichtvariationen zu gewöhnen, sollten zunächst die Eltern die Führung einer Lichtquelle übernehmen. Man bewegt eine Taschenlampe in einem dunklen Raum und lässt das Kind mit den Augen dem Licht folgen. Um das Kind von allen visuellen Aktivitäten, die es selbst ausführt, abzubringen, sollten ihm visuelle Aktivitäten von außen angeboten werden. Da diese Kinder schnell

Wenn ich Dich angucke, so habe ich im Moment noch Probleme, weil ich nicht genug Bilder von Dir gespeichert habe. Das ist aber eine Voraussetzung, um einen Menschen ohne Verzerrungen wahrzunehmen. Ich weiß also noch nicht richtig, wie Du aussiehst. (...)

Meine visuelle Wahrnehmung ist starken Schwankungen unterworfen und das hängt mit der Wetterfühligkeit zusammen. Ich habe schon Zeiten erlebt, in denen keine Verzerrungen mehr vorkamen. Im Augenblick erlebe ich häufig, dass ich mein Gegenüber nur schemenhaft wahrnehme, d.h. ohne Konturen. oder der Mensch zerfällt mir in Stücke.

Bei sehr vertrauten Menschen kommt das aber seltener vor. Meine Mutter sehe ich auch an schlechten Tagen als ganze Person.

Dietmar Zöllner

Wenn ein Kind unterempfindlich

Gegen die Überempfindlichkeit

Wie die Verarbeitung der Wahrnehmung gestört sein kann ...

Das Sehen

lesen lernen können - oft bevor sie sprechen gelernt haben - sollte man ihnen möglichst früh das Lesen beibringen.

Einem im Sehsinn unterempfindlichen Kind sollten hingegen möglichst viele Sehreize angeboten werden. Delacato geht davon aus, dass diese Kinder kein zentrales Sehen ausgebildet haben und sie so alles peripher wahrnehmen; dass die visuelle Welt verschwommen erscheint, da peripher aufgenommene Objekte unschärfere Umrisse haben. Wenn dies der Fall ist, dann wäre es hilfreich, wenn das Kind viele Gegenstände abtastet. Wenn ein Kind nur unscharf wahr genommenen Umrisse erkennen kann, dann ist es verwirrt und es fällt ihm schwer, sich sicher zu bewegen. Man muss ihm beibringen, auf einen Gegenstand zuzugehen und diesen dabei fest anzuschauen.

Nun gibt es aber eine Vielzahl von Kindern, die Stereotypien wie *Sand rieseln lassen* oder *mit den Fingern vor den Augen wedeln* durchführen, aber sich autodidaktisch lesen und schreiben beigebracht haben und offensichtlich ein fotografisches Gedächtnis haben. Während die genannten Stereotypien auf eine Unterempfindlichkeit schließen lassen würden, sind das fotografische Gedächtnis als auch das Lesevermögen sehr starke Indizien für eine Überempfindlichkeit. Wie passt das zusammen?



Birger Sellin (Berlin), bekannt durch Auftritte in stern-tv u.a.:

EINER SIEHT ALLES DURCHEINANDER - SIEHT AUCH ALLE HEUTIGEN GEGENSTÄNDE AUS DER FIGUR-MACHART GERATEN - SACHEN DEHNEN SICH UND WERDEN WIEDER ASTREIN WAHSINNIG WINZIG.

Beim Sehen ist eine Differenzierung in Makula-Sehen und peripheres Sehen notwendig. Das Makula-Sehen ist zuständig für das Differenzieren von Schrift und Farben, während das periphere Sehen für das Bewegungssehen und das Unterscheiden von Hell und Dunkel zuständig ist. Wenn ein Gegenstand seitlich der Augen bewegt wird, wird peripheres Sehen stimuliert. Wedeln direkt vor den Augen stimuliert Makula-Sehen. Die als letztes Beispiel genannten Kinder dürften also überempfindlich im Makula-Sehen und unterempfindlich im peripheren Sehen sein.

Alle bisherigen Erklärungsansätze hinsichtlich visueller Störungen autistischer Menschen sind mit großer Wahrscheinlichkeit unzureichend bzw. unvollständig. Dabei ist zu vermuten, dass der gestörte Sehsinn eine ganz besondere, vielleicht sogar die entscheidende Rolle beim Autismus spielt. Die Wahrnehmung / Umsetzung

von bewegten farbigen Bildern beansprucht das Gehirn besonders. Schon ein PC braucht zur Verarbeitung von Bildern eine vielfach höhere Kapazität als bei der Verarbeitung von Text. Sicherlich kann dieser Metapher nicht gedankenlos auf die menschliche Wahrnehmung übertragen werden, doch ist es bezeichnend, dass gerade beim Sehsinn es bis dato noch nicht einmal ansatzweise gelungen ist, entsprechende Therapieverfahren zu entwickeln.

Hoffnung gibt eine Entdeckung der Amerikanerin Helen Irlen, dass gewisse Farben die Störung hervorrufen könnten. Abhilfe soll mit speziellen Filtern geschaffen werden, die die Betroffenen als Brille tragen können. Lesen Sie mehr hierzu auf den folgenden Seiten.

Wenn Sie mehr Beiträge von Betroffenen über Störungen der Wahrnehmungsverarbeitung lesen wollen, empfehlen wir das Heft **AUTISTISCHE MENSCHEN VERSTEHEN LERNEN**, Teil II (Herausgeber: RV Stuttgart e.V.). Ein Teil der abgedruckten Zitate stammt aus diesem Heft.

Eigentlich ist alles ganz einfach ...

Wirksame Hilfen mit Heimprogrammen

Dr. Carl H. Delacato und seine Methode, autistischen Kindern zu helfen

In der Geschichte des Autismus hat es sicherlich einige Erklärungs- und Behandlungsansätze gegeben, die heftig diskutiert wurden. Kontroversen gab und gibt es überall. Was Delacato und seine Heimprogramme betrifft, ist er wohl zu denen zu zählen, wo die Spannbreite wirklich zwischen Verteufelung und Vergötterung reicht. Vor allem aus Kreisen von Neurologen wurden seine Theorien geradezu zerrissen. Dagegen wissen viele Eltern, dass sie die Fortschritte ihres Kindes eigentlich nur ihm zu verdanken haben.

Meine Frau und ich bekennen gerne, dass wir zu den Anhängern gehören. Wir werden oft von Eltern um Rat gebeten, weil sie selbst ratlos sind. Wir denken bei solchen Momenten immer wieder zurück an die Zeit, wo wir als junge Eltern in der gleichen Situation waren, als uns das Verhalten unseres Sohnes immer wieder frustrierte. "Warum tut unser Kind das bloß" und "Was können wir nur dagegen machen?" waren die häufigsten Fragen, die wir uns stellten, ohne darauf eine Antwort zu erhalten.

Am meisten machten uns seine seltsamen Spiele, also seine Stereotypen, Sorgen, weil das auch für uns ziemlich stressig war. Als dann auch noch scheinbar sinnlose und schädigende Handlungen wie zum Beispiel das Kot-Schmieren dazu kamen, da waren wir am Verzweifeln. In dem Kind muss doch der Teufel

stecken, um uns zu ärgern. Selbstverständlich fragten wir damals die unseren Sohn behandelnden Therapeuten, was wir tun könnten. Nur funktionierten deren Ratschläge nicht oder nur sehr unzureichend.

Der erste Wendepunkt in der Beziehung zu unserem Kind war der Tag, an dem wir einen Mann kennen lernten, der uns nicht nur die Augen für die Probleme unseres Sohnes geöffnet, sondern uns auch praktikierbare und effektive Ratschläge gegeben hat, was wir dagegen tun könnten. Seine Blick für die Probleme autistischer Menschen und seine Ratschläge sind auch heute noch aktuell und könnten dem einen oder anderen "jungen Elternpaar" hilfreich sein. Ich bezeichne ihn gerne respektvoll als den Altmeister, gemeint ist der Amerikaner Dr. Carl H. Delacato.

Ich hatte meine erste Begegnung mit Dr. Delacato und seinem Team in Alster bei Bonn, wo er dreimal im Jahr autistische bzw. hirnverletzte Kinder begutachtet und für die Therapie Heimprogramme erstellt. Ich war zugegeben sehr skeptisch, den weiten Weg auf mich zu nehmen und hätte dies nicht getan, wenn meine Frau nicht darauf bestanden hätte. Da zu diesem Zeitpunkt mit unserem Sohn rein gar nichts anzufangen war und er auch sonst auf nichts reagierte, hielt ich es für Zeitverschwendung, noch einen sogenannten Experten aufzusuchen.



Dr. Carl H. Delacato (re.) mit seinem Sohn, Dr. David F. Delacato

Unser Sohn war damals absolut therapie-resistent gewesen und eine weitere Enttäuschung wollte ich mir eigentlich nicht antun. Da saßen wir nun mit einer unbestimmten Erwartungshaltung in einem Raum der Kreissonderschule für Geistigbehinderte (dort fanden die Konsultationen immer statt) und warteten. Man hatte uns vorher gefragt, ob wir einen Dolmetscher bräuchten. Ich hatte JA gesagt, weil ich mir zwar englische Konversation, doch keine Fachgespräche zugetraut hatte.

Plötzlich ging die Tür auf und ein älterer, kleiner Mann trat in den Raum. "Hey Mummy, hey Daddy!" war seine Begrüßung. Unser Sohn stand oder lag am Fenster und nahm von dem Geschehen zunächst keine Notiz. "Wo bleibt bloß der Übersetzer? Haben die mich falsch verstanden? Was mache ich, wenn er die ganze Geschichte unseres Sohnes von uns erfahren will?"

Während meine Gedanken noch

Eigentlich ist alles ganz einfach ...

Wirksame Hilfen mit Heimprogrammen

hektisch nach Lösungen suchten, schritt jener älterer Herr an uns vorbei und ging zu unserem Sohn. Er beugte sich über ihn und nach kurzer Zeit bemerkte ich, wie unser Sohn ihn anblickte, also richtig Blickkontakt aufnahm und ihn mit einer Geste begrüßte. Das war der Zeitpunkt, wo ich zunächst meinen Augen nicht traute und ich spontan dachte: "Der Mann muss ein Zauberer sein!" So etwas hatte bis dato noch keiner bei unserem Sohn fertig gebracht. Und da mir mein Verstand sagte, dass das mit dem Zauberer nicht sein könne, begann ich, mich für ihn und das, was er zu sagen hatte, zu interessieren.

Der Knackpunkt an Delacato sind seine Therapiemethoden. Wer mit seiner Methode Erfolg haben will, muss sehr viel Zeit und Energie investieren. Die eigentliche Therapie führen nämlich die Eltern in von ihm aufgestellten Heimprogrammen selbst aus und diese dauern - zumindest am Anfang - mindestens zwei bis vier Stunden täglich. Das hält kein Elternpaar auf die Dauer lange aus, wenn es nicht alternative Lösungen findet.

Wer es trotzdem probiert, der wird bald den einen oder anderen Tag Pause einlegen müssen. Je mehr man "schummelt", desto weniger stellt sich der Erfolg ein. Schließlich gibt man frustriert auf und kommt entweder zu der Erkenntnis "Wir haben versagt!"

oder "Die Methode hat versagt!" Es ist verständlich, dass der Mensch eher zu der letzteren Antwort neigt, denn - Hand aufs Herz! - wer gibt sich gerne selbst die Blöße. Ich wiederhole deshalb gerne nochmals, weil es uns auch nicht anders ergangen ist: "Allein sind die Heimprogramme kaum zu schaffen. Man braucht fremde Hilfe, alles andere wäre falscher Ehrgeiz!"

Doch wer es schafft, sich entsprechende Hilfen zu organisieren, der wird nicht nur feststellen, dass sich bei dem Kind peu-à-peu

Heimprogramme von Delacato sind eine einfache, aber sehr effektive Möglichkeit, die Störungen autistischer Kinder deutlich zu lindern. Der Erfolg stellt sich jedoch nur ein, wenn die Programme auch tatsächlich durchgeführt werden. Dies sollte bereits vor der ersten Konsultation organisiert sein.

Erfolge einstellen, mit der Zeit wird man sein Kind bzw. dessen Probleme immer besser verstehen und man kann sich besser darauf einstellen. Delacatos Heimprogramme bestehen aus einer Vielzahl von einfachen Übungen von kurzer Dauer, die erst in der Summe einen größeren Zeitaufwand ausmachen. Das Schöne an den Programmen ist, dass die Kinder recht bald (nach einer Gewöhnungsphase von einigen Tagen oder Wochen) zeigen, ob ihnen die Übungen gefallen oder nicht und dabei gleichzeitig zurückmelden, ob die

richtigen Übungen ausgesucht worden sind oder nicht.

Die in dieser Ausgabe erteilten Tipps zur Verbesserung der Wahrnehmungsverarbeitung stammen größtenteils von Delacato. Ein von ihm aufgestelltes Heimprogramm ist jedoch wesentlich umfangreicher. Wer sich dazu entschließt, Delacato und sein Team einmal zu konsultieren, der sollte dies bzw. den dafür notwendigen Zeitaufwand beachten. Ich kann mit größter Überzeugung allen Eltern von jungen Kindern nur raten,

Delacato zu konsultieren, wenn es finanzierbar ist. Ich rate aber zudem eindringlich, erst dann sich anzumelden, wenn man sich vorher erfolgreich Gedanken darüber gemacht hat, wie die Heimprogramme dann auch tatsächlich durchgeführt werden. Denn ohne Hilfe ist der Misserfolg oft vorprogrammiert.

Wie kann diese Hilfe aussehen? In unserem Fall sah das so aus, dass unser Sohn damals noch die Schule für Geistigbehinderte besuchte (er legt Wert auf die Feststellung, dass er zwischenzeitlich die Realschule besucht). Er hatte dort eine Ziwi, der ihn betreute. Als wir dort die Heimprogramme vorstellten, erklärten sich Lehrer und Ziwi bereit, zumindest die Hälfte der Heimprogramme während der Schulzeit durchzuführen. Damit kein Missverständnis aufkommt: Unser Sohn hatte ein

Eigentlich ist alles ganz einfach ...

Wirksame Hilfen mit Heimprogrammen

Heimprogramm bekommen, das zweimal am Tag durchzuführen war. Den ersten Durchlauf führte der Ziwi, den zweiten meine Frau nach der Schule durch. Auch wenn wir (auch die Lehrer, Erzieher und der Ziwi) bald merkten, wie gut ihm dies tat, so war es mit der Zeit für uns Eltern eine nicht unerhebliche Belastung, denn schließlich fordert der Alltag seinen Tribut und wir durften nicht vergessen, dass unser kleiner Autist noch einen größeren Bruder hatte.

Die Heimprogramme können von jedermann durchgeführt werden, der etwas Interesse an der Sache hat. Deshalb rate ich Eltern, im Vorfeld sich Gedanken zu machen, wer hier unterstützen könnte: Freunde, Nachbarn, Verwandte. In den meisten Fällen bekommen Eltern für ihr autistisches Kind Pflegegeld. Damit lässt sich einiges organisieren. Es gibt genügend Schüler der Oberstufe eines Gymnasiums, die sich ihr Taschengeld durch Nachhilfestunden aufbessern wollen. Ich selbst habe dies vor dem Abitur auch getan und war dankbar für jeden Schüler, den ich bekommen konnte.

Doch selbst wer keine Freunde, Nachbarn oder Verwandte hat, die er bitten kann oder möchte, und wer es sich auch nicht zutraut, einen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zu engagieren: Organisationen wie der

Arbeiter Samariter Bund organisieren gerne einen Ziwi, der regelmäßig vorbeischauf und diese Organisationen sind auch noch bei der Abrechnung (als Leistung der Pflegeversicherung zum Beispiel) behilflich.

Wer sich vorher Gedanken gemacht hat, der wird von der Fülle des ersten Programms nicht gleich "erschlagen". Dann wird sich der Besuch beim Team von Dr. Delacato auch lohnen, der zugegeben nicht billig ist. Ich kenne die aktuellen Preise nicht, aber in der Größenordnung bis

Wer sich für Delacato's Heimprogramme interessiert, kann sich an folgende Adresse wenden:

**Delacato Konsultation in
Deutschland
Waltraud Hunze / Schukri Attallah,
Buschdorfer Strasse 8 - 53117 Bonn,
Tel. / Fax: 0228 - 673919
oder Fax 02222 - 65945.**

1.000 DM für eine Konsultation sollte man schon denken.

"Das ist aber teuer!" wird der eine oder andere jetzt spontan denken. Ich kann darauf antworten, dass "teuer" immer relativ zu sehen ist. Zum einen arbeiten im Delacato-Team mehrere Leute, unter anderem Dr. David F. Delacato, sein Sohn. Zum anderen hat Delacato seinen Sitz in den Vereinigten Staaten und es wäre mit Sicherheit wesentlich teurer, wenn man ihn nur dort aufsuchen könnte. Schon allein wegen der Flugkosten.

Mit der Erstattung der Kosten durch die Krankenkasse oder im Rahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte würde ich nicht rechnen. Ich gebe Eltern regelmäßig auch juristische Ratschläge und sage immer: "Probiert es unbedingt, aber rechnet nicht damit, dass es klappt!" Das ist meines Erachtens kein Widerspruch, auch wenn es sich zunächst so anhört. Ich kenne einige Einzelfallentscheidungen, wo die Kosten (zumindest zu einem Teil) erstattet wurden. Diese Einzelfallentscheidungen sind jedoch keine Präzedenzfälle, auf die man sich berufen könnte. Aber wenn es hier und da schon einmal geklappt hat, dann ist es zumindest einen Versuch wert, es auch zu probieren. Doch wer die Erstattung der Kosten einkalkuliert hat und dann scheitert, der ist sehr enttäuscht. Besser ist es, das Geld vorher zu "organisieren" (zum Beispiel vom Pflegegeld jeden Monat etwas zurück legen) und wenn die Kosten dann doch erstattet werden, ist die Freude umso größer.

Jürgen Greiner

Ein Leserbrief

Zum Abschluss unseres einleitenden Themas "WENN DIE SINNE REBELLIEREN" passt recht gut ein Leserbrief von Anna (vollständiger Name und Anschrift der Redaktion bekannt), einer jungen Frau mit Autismus, den unsere Redaktion (bzw. Frau Margitta Briesenick) kurz vor Redaktionsschluss erhalten hat. Das hat uns sehr gefreut, dass sich eine Betroffene an der 7. Ausgabe beteiligt hat, denn nach wie vor gilt unser Motto, dass wir für alle Beiträge aus den Reihen unserer Leser offen sein wollen.

Es ist eigentlich selbstverständlich und bräuchte deshalb nicht eigens erwähnt werden, dass eine Zeitschrift für den Inhalt von Beiträgen Externer keine Garantie auf Richtigkeit übernehmen kann. Dies gilt für alle nachfolgenden Beiträge. Wir müssen der Form halber eben darauf hinweisen.

Anna:

Ich will endlich den mich umschließenden Kristall wegsprengen

Hallo Margitta, hallo Claudia!

Ich habe (...)

Diese Wahrnehmungsstörungen werden bei mir immer schlimmer, meine Mitmenschen verstehen das oft nicht, wenn ich ihnen sage, sie sollen nicht so nah an mir vorbeigehen, oder schmeiß mir das bitte nicht zu.

So sieht meine (Wahrnehmungs-) Welt aus:

Sehen / Normalzustand:

- Gegenstände wirken auf mich nicht plastisch
- Je größer mein Sehfeld ist, desto unschärfer sehe ich
- Viele grüne Blätter eines Baumes sind für mich ein grüner Brei, ein gelbes Blatt am selben Baum, sehe ich, mit seinen Rippen und die braunen Stellen
- Bildschirme, oder andere Flacker-Objekte sehe ich nach kurzer Zeit als sich bewegende Stücke, oft versuche ich durch schnelles Augen öffnen und wieder schließen das Flackern zu eliminieren, länger als 15 Minuten am Computer schaffe ich jedoch nicht auf einmal, und dann bin ich erstmal müde
- Fahrende oder sich anderweitig bewegende Objekte (Autos, Straßenbahn, Tiere, Menschen) nehme ich, wenn sie langsam sind, als stehend wahr, und schnell fahrende nur noch als langgezogenes, verzerrtes Farbgemisch
- Viele Streifen dicht beieinander scheinen sich zu bewegen, zu verzerrern, oder zu wandern

Ich will endlich den mich umschließenden Kristall wegsprengen

- 2 -

- Geht jemand nah an mir vorbei, denke ich, er hat mich berührt.
- Ich kann Räume nicht durchs Sehen erfassen, ich muß sie durchqueren, ertasten.
- Bis ich einem gesehenen Objekt ausweiche, dauert viele Sekunden.
- Sitze ich in einem fahrenden Fahrzeug, kann ich nicht lange nach draußen sehen, da alles auf mich einzustürzen scheint.
- Ich kann mich nur auf ein sich bewegendes Objekt zur Zeit konzentrieren.
- Kenne ich eine Person erst kurz, oder verändert eine Person ein Attribut an sich erst nach langer Zeit, so kann ich, wenn sie sich z.B. anders anzieht, andere Frisur hat, sie nicht wiedererkennen.
- Flackernde Lichterketten, Stroposkop-Blitzer, Gewitterblitze, Lichtspiegelungen können bei mir Kopfschmerzen, Ohnmacht, Übelkeit und Reizüberflutungen verursachen.
- Komplexe Muster (Teppich, Fliesen, Tapeten, Kleidung) tun mir in den Augen weh.
- Ich muß immerzu die Augen schnell auf- und zumachen, damit das Sehen nicht unerträglich wird.
- Schnelle Bewegungen auf mich zu, oder in meiner Nähe machen mir Angst

Sehen / Bei Reizüberflutung:

- Farben werden extrem kräftig
- Ränder werden übermäßig stark.
- Farben vermischen sich scheinbar mit grau, es kann sein, dass ich alles nur noch grau sehe.
- Alles blendet mich.
- Blaustichiges Licht, vor allem Neonlicht führt bei mir irgendwann zur Reizüberflutung.
- Alles fließt ineinander, wird verzerrt.
- Ich sehe alles flackernd.
- Gleichmäßige Strukturen (Streifen, Karos) scheinen sich zu bewegen.
- Völlige Orientierungslosigkeit

Hören / Normalzustand:

- Alles ist mir viel zu laut
- Bei mehr als ein Geräusch auf einmal wird alles Gehörte für mich undeutlicher, nuscheliger, verrauschter.
- Extrem tiefe Töne sind leise sehr angenehm, laut führen sie zur Reizüberflutung.
- Knallgeräusche können Ohnmachtsanfälle bis zum Kreislaufschock bei mir auslösen.
- Leise Rauschen eines Lüfters, Blätterrauschen, Windrauschen, Katzenschnurren, Wasserrauschen sind sehr angenehm, mag ich sehr gerne, und sie beruhigen mich.
- Ich höre Fahrradfahrer aus großer Entfernung am Reifengeräusch, Verzerrungen in Musikstücken treiben mich zum Wahnsinn, ich höre selbst das Fallen eines Blattes einige Meter hinter mir, ich höre Geräusche,

Ich will endlich den mich umschließenden Kristall wegsprengen

- 3 -

die andere nicht hören, usw..

- Ich kann die Richtung eines Geräusches schlecht oder gar nicht orten.

Hören / Bei Reizüberflutung:

- Alles stürzt auf mich ein.
- Alles ist total verzerrt.
- Es tut nur noch weh.
- Es kommt zu Ohnmachtsanfällen bis hin zum Kreislaufschock.
- Übelkeit, Erbrechen, Schweißausbrüche, Fieber, Untertemperatur können auftreten.
- Kopfschmerzen treten meistens auf.

Oberflächenwahrnehmung / Im Normzustand:

- Jede Berührung von anderen Personen, Tieren tut mir weh, wie Feuer auf der Haut.
- Ich kann Personen in meiner Nähe nicht ertragen.
- Neue Kleidung kann ich nicht ertragen, sie ist wie Schleifpapier auf meiner Haut.

Oberflächenwahrnehmung / Bei Reizüberflutung:

- Dinge die nah bei mir sind scheinen mich zu berühren, und es tut mir weh:
- Ich spüre nur noch unerträglichen, brennenden Schmerz auf meiner Haut.

Tiefenwahrnehmung:

- Ich muß doll an mir reiben, drücken, massieren, quetschen, kneifen, mich schlagen, kratzen, beißen, um Druck auf meinen Körper, bzw. Reibung oder Schmerz zu spüren.
- Oft spüre ich meinen Körper in Stücken, als fehlt mir ein Stück, ein Arm, ein Bein, mein Mund, mein Bauch, usw ...
- Meinen Magen und Darm spüre ich nur sehr selten, wohl daher esse ich oft zuwenig, trinke extrem viel, oder esse, was sehr selten ist, auch mal zuviel (z.B. 20 Schälchen Quark, o.ä.).
- Oft halte ich unnötig lange Urin oder Stuhl zurück, bis es nicht mehr geht.

Hitze- / Kältewahrnehmung:

- Hitze/Kälte durch Objekte, z.B. Wasser, Eis, heißen Kaffee, usw...:
- Spüre ich zuwenig.
- Je mehr, je stärker, desto angenehmer.
- Hitze/Kälte durch Strahlung:
- Spüre ich zuviel.
- Kann zu Fieber/Untertemperatur führen.
- Strahlungskälte kann mich bei Erregungszuständen,

Ich will endlich den mich umschließenden Kristall wegsprengen

- 4 -

Schreianfällen beruhigen.

- Strahlungskälte läßt mich meinen Körper in seiner Form, Gegenständlichkeit spüren, was mir sehr gut tut.

Sonstige Wahrnehmungsauffälligkeiten:

- Durch Zuhalten der Ohren höre ich nach ein paar Sekunden, was so in meinem Körper geschieht.
- Durch Zuhalten der Ohren mit Hohlhand höre ich, was "Gegenstände hören", ich höre also den Schall, der auf z.B. ein Gebäude trifft.
- Vibrationen lassen meinen Körper scheinbar verschwinden.
- Ich spüre selbst kleinste Vibrationen.

Wenn ich irgendwie an diese Irlenbrille und dieses Auricula-Hörtraining herankäme, wäre ich sehr dankbar, denn ich will endlich raus aus dieser Welt aus Qual, Chaos, Leid und Verzweiflung, ich will endlich diese Glaswand, den mich umschließenden Kristall endlich wegsprengen.

(...)

Das, was du erreicht hast, und noch erreichen wirst, und was ich geschafft habe (auch ich bin nicht mehr die, die ich einmal war), und noch erreichen werde, damit können wir anderen Autist/Innen, und auch Eltern Mut machen, dass es Möglichkeiten und Wege gibt, diesem Autismus die Gewalt über uns zu nehmen, ihn vielleicht zu besiegen, es wird endlich Zeit, für einen Aufbruch; auch die Asperger-Tagung ist eine Chance, um uns endlich Gehör zu verschaffen!!

Margitta, wenn du diesen Brief auch für die Asperger-Tagung, Elternzeitschrift oder der Vorsitzenden des Bundesverbandes nehmen willst, so darfst du dieses. Mein Name, Ort, Faxkennung, Adresse, Telefonnummer bitte restlos entfernen!!

Viele liebe Grüße

Anna

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Anna für den interessanten Beitrag. Wir denken, dass ihre Ausführungen uns ein Stück weit geholfen haben, etwas über zentrale Wahrnehmungsstörungen bei autistisch behinderten Menschen zu lernen.

Das eigentliche Leitthema dieser Ausgabe ist jedoch das IRLLEN-Syndrom und seine Bedeutung für Menschen mit Autismus. Um dieses Thema in seiner ganzen Bedeutung verstehen zu können, ist es jedoch unerlässlich, sich zentrale Wahrnehmungsstörungen als Ganzes vorstellen zu können. Deshalb fiel unsere Einleitung zum eigentlichen Thema etwas lang aus.

Irlen-Syndrom und Autismus:

KLEINE URSACHE - GROSSE WIRKUNG?

Können spezielle Farbfilter die Wahrnehmungsstörungen von Menschen mit Autismus lindern?

Eine Einführung in das Thema von Jürgen Greiner

Eigentlich wollten die Eltern noch ein paar Minuten auf der Terrasse sitzen und mit ihrer Gastgeberin Kaffee trinken, doch daraus wird wohl nichts. Der Sohn will nach Hause und nichts kann ihn davon abbringen. Als Eltern kennt man ja so eine Situation. Wenn es sich aber bei dem Kind um einen Jungen mit Autismus handelt, dann ist Stress angesagt. Pausenlos läuft er hin und her, zerrt einmal den Vater, dann wieder die Mutter in Richtung Ausgang. Er beginnt zu nerven, ganz schrecklich zu nerven. *"Wir gehen in einer halben Stunde!"* - Sinnlos, er nervt weiter, beginnt zu lautieren, läuft weiter ständig hin und her, nimmt Gegenstände in die Hand, legt sie (an einem anderen Platz) wieder weg und versucht erneut, einen der Eltern in Richtung Ausgang zu schieben, zu zerren, zu bewegen.

Keine zwei Minuten später sitzen die Eltern doch beim Kaffee und ihr Sohn sitzt etwas abgesetzt vom Geschehen auf der Treppe zur Terrasse. Doch er ist ganz ruhig und scheint es gar nicht mehr eilig zu haben. Der einzige Unterschied zwischen dem unscheinbaren Jungen auf der Treppe und dem kleinen Kobold, der er noch vor kurzer Zeit war, ist der, dass er jetzt eine Brille mit farbig eingefärbten Gläsern trägt. War das gerade Zufall, Zauberei oder hat das mit der Brille mit den



Mrs. Ann Wright (London), ILEN-Diagnostikerin mit IRLLEN-Filtern zur Diagnose des Syndroms

eingefärbten Gläsern zu tun, dass er plötzlich ganz ruhig geworden ist? - Um eine Antwort auf diese Frage zu erhalten, muss ich etwas weiter ausholen:

Obwohl ich schon viel über den Autismus und seine ihm zugrunde liegenden zentralen Störungen in der Verarbeitung der Sinneseindrücke gelesen, geschrieben und anderen berichtet habe, ertappe auch ich mich immer wieder, dass ich in bestimmten Situationen meinen Sohn behandle, als sei er gesund. Da reagiert er auf eine Anweisung nicht (oder nicht gleich) und ich wiederhole diese, indem ich etwas lauter werde. Da ich aber davon ausgehen darf, dass er immer noch bzw. in zwischen wieder (zumindest

leicht) geräuschüberempfindlich ist, müsste ich eigentlich meine Stimme senken. Beim dritten Versuch merke ich dann meistens meinen Fehler und siehe da, es klappt. Theorie ist eben eine Sache, der Alltag eine andere.

Autistisch Betroffene berichten uns von Störungen in der Wahrnehmungsverarbeitung, die wirklich so unvorstellbar sind, dass sie für uns Gesunde wirklich nur in Ansätzen nachvollziehbar sind. Ich hätte nie gedacht, dass ein Mensch so gut hören könnte, dass er Gespräche am Besten vor der verschlossenen Tür verfolgen kann. Gleichwohl haben uns seit ein paar Jahren, als die Auricula-Therapie in Deutschland bekannt wurde, die damit behandelten Kinder immer wieder gezeigt,

IRLEN-Filter: Kleine Ursache - große Wirkung?

welche gewaltigen Unterschiede es zwischen vor und nach der Behandlung geben kann.

Während man sich aber zu laute Geräusche noch vorstellen und sich so einigermaßen in die Betroffenen hinein versetzen kann, so sprengt eine erst seit kurzem bekannt gewordene Entdeckung fast die Vorstellungskraft des gesunden Betrachters:

Bestimmte Farben im Spektrum des Lichts sollen die Wahrnehmung eines Menschen mit Autismus derart gravierend stören, dass sie (zumindest zu einem guten Teil) verantwortlich für die seltsamen Verhaltensweisen der Betroffenen sind. Also quasi eine Überempfindlichkeit gegen bestimmte Farben. Die Rede ist vom Irlen-Syndrom.

Den Namen hat das Syndrom von seiner Entdeckerin, der Amerikanerin Helen Irlen. Da die Psychologin ihre Entdeckung in der Zusammenarbeit mit Menschen gemacht hat, die unter einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (kurz LRS genannt) leiden, wird die Bedeutung des Irlen-Syndroms gerne verkannt.

Begonnen hatte alles damit, dass Helen Irlen durch einen Zufall entdeckt hatte, dass Personen mit LRS weniger Lese-Probleme hatten, wenn eine entsprechend farbige Folie über das Papier gelegt wurde. *Die Buchstaben würden aufhören, sich ständig zu bewegen!* berichteten die Betroffenen.

Im Laufe weiterer Forschungen fand Mrs. Irlen heraus, dass etwa die Hälfte der Personen mit LRS davon profitieren konnten. Sie stellte zudem fest, dass es nicht egal war, irgend eine farbige Folie auf das Papier zu legen, sondern dass jeder, der davon profitieren sollte, seine individuell farbige eingefärbte Folie benötigte. War die Farbe falsch, dann wurden die Probleme sogar noch schlimmer, als sie zu Anfang waren.

Es gibt bisher nur sehr wenig deutschsprachige Literatur zum Thema Irlen-Syndrom. Lediglich ein Buch von Helen Irlen wurde übersetzt. Es trägt den Titel *Lesen mit Farben*, was vielleicht einer der Gründe ist, dass die Professionellen, die schon einmal etwas vom Irlen-Syndrom gehört haben, dies (zuerst) in Zusammenhang mit LRS bringen.

Dass beim Lesen die Betroffenen das Gefühl haben, die Buchstaben würden sich bewegen, verschwimmen, verblassen oder sonst in einer anderen Weise unlesbar erscheinen, ist nur eine von vielen denkbaren Auswirkungen des Irlen-Syndroms. Viele Personen, die unter ständiger oder häufiger Migräne leiden, haben das gleiche Grundleiden: Eine Unverträglichkeit auf ein bestimmtes Spektrum des Lichts. Unter diesen Personen können sich hervorragende Leser befinden, was verdeutlicht, dass die Auswirkungen des Irlen-Syndroms total unterschiedlich sein können.

Gemeinsam ist allen Irlen-Syndrom-Betroffenen jedoch, dass ihre (verschiedenen) Probleme gelindert oder beseitigt werden, wenn es gelingt, die störenden Frequenzen aus dem Lichtspektrum herauszufiltern.

Farbige Folien helfen daher nur einem Teil der Betroffenen. Der andere Teil braucht einen speziellen Licht-Filter in Form von farbige eingefärbten Brillengläsern.

Doch was hat das Irlen-Syndrom mit Autismus zu tun? Wir wollen in dieser Ausgabe versuchen, genau diese Frage zu klären.

Wir haben bereits in der 5. Ausgabe von WIR ELTERN einen fachlich fundierten Aufsatz von Frau Dorothee Perpeet über das Irlen-Syndrom abgedruckt. Frau Perpeet geht darin ausführlich auf die Bedeutung des Irlen-Syndrom sowohl allgemein als auch in Bezug auf Autismus ein und führt auch einige wissenschaftliche Erklärungsansätze an. Ich sehe deshalb meine und die nachfolgenden Ausführungen nicht als Ersatz, sondern eher als Ergänzung zu diesem Aufsatz an, wobei wir als Redaktion nicht versuchen wollen, die o.g. Frage wissenschaftlich zu klären. Unser Ziel ist dann erreicht, wenn anhand unserer Ausführungen jeder autistisch Betroffene oder jede Mutter oder jeder Vater eines autistischen Kindes sich die Frage beantworten kann: ***Könnten Irlen Filter mir bzw meinem / unserem Kind hel-***

IRLEN-Filter: Kleine Ursache - große Wirkung?

Allen Professionellen, die unsere Zeitschrift lesen und sich vielleicht etwas mehr Wissenschaftlichkeit erhofft haben, empfehlen wir neben dem bereits erwähnten Aufsatz von Frau Perpeet eine neu erschienene Broschüre von Frau Angelika Koch (BV/RV Dortmund e.V.) zum Thema Irlen-Syndrom und Autismus.

Wenn ich beschreiben soll, welche Auswirkungen diese *Überempfindlichkeit auf bestimmte Farben* für Menschen mit Autismus hat, komme ich mir natürlich sprichwörtlich wie jener Blinde vor, der über Farben redet. Alle Betroffenen, die diese Zeilen lesen, bitte ich deshalb um Nachsicht.

Mit dem Versuch, in dieser Ausgabe die Störungen der Wahrnehmung bei Menschen mit Autismus so darzustellen, dass sie für Jedermann verständlich werden, mussten wir das Risiko eingehen, vielleicht gewaltig daneben zu liegen. Wir sind jedoch der Auffassung, dass es an der Zeit ist, diese vornehme Zurückhaltung aufzugeben, indem man nur von dem spricht, was wissenschaftlich nachvollziehbar oder beweisbar ist. Was hat es den Betroffenen bisher effektiv gebracht? Die wenig hilf- und trostreiche Erkenntnis, dass es sich beim Autismus um eine bisher unheilbare Störung handelt? -

Vielleicht endet auch unser Weg in einer Sackgasse, aber wir sollten es zumindest versuchen, mit Beginn des neuen Jahrtausends

auch in Sachen Autismus neue Wege zu gehen. Im Umgang mit neuen Behandlungsmethoden sollte deshalb zukünftig nicht der Ruf nach Wissenschaftlichkeit, sondern die Hoffnung, damit vielleicht bedeutend helfen zu können, oberste Priorität haben.

Ob nun das Irlen-Syndrom als ein spezieller Teil des autistischen Syndroms zu sehen ist oder als eigenständiges Syndrom quasi dazu kommt, ist eine zwar eine interessante akademische Frage, aber meines Erachtens im Ergebnis egal. Eine Linderung dieser *Lichtempfindlichkeit* verschafft dem sowieso schon sehr stark strapazierten Gehirn autistischer Menschen zumindest etwas Erleichterung. Wie dem auch sei:

Tatsache ist, dass es in letzter Zeit immer mehr Berichte von autistisch Betroffenen gibt, wie gut ihnen die Filter tun würden bzw. von Eltern, dass sie bei ihren Kindern Veränderungen im Verhalten beobachten, welche sie als positiv bewerten.

Dies allein schon ist Grund genug, eine neue Methode etwas näher zu betrachten, auch wenn man sich ihre Wirkungsweise vielleicht nicht gleich erklären kann. Wir haben deshalb im weiteren Verlauf dieses Ausgabe den Schwerpunkt dahingehend gesetzt, Betroffene und Augenzeugen zu Wort kommen zu lassen.

Da ich jedoch in den Jahren, in denen ich in Sachen Autismus

aktiv gewesen bin, immer wieder die Erfahrung machen musste, dass es leider einige Zeitgenossen gibt, für die nur die sachliche Wissenschaft zählt, muss ich in den nachfolgenden Zeilen zumindest andeuten, dass es auch in Sachen IRLLEN brauchbare wissenschaftliche Ansätze gibt, wobei noch nicht alle konsequent verfolgt werden.

Mein heute dreizehnjähriger Sohn (FC-Schreiber) schrieb mir, nachdem er die 5. Ausgabe von WIR ELTERN gelesen hatte: "*Ich habe über die Gläser nachgedacht und ich denke, sie werden mir helfen!*" Anfang November 1998 wurde er von Mrs. Ann Wright (Irlen Direktorin Europa) diagnostiziert und er suchte sich dabei seine Farbfilter aus.

Ein paar Tage zuvor hatten wir vom RV NBW e.V. unsere zweite überregionale Fachtagung durchgeführt, wo neben Mrs. Wright die Herren Dr. Wigand und Dr. Weiler vom NeuroNet-Institut über Hirn-Funktions-Analyse (HFA) und Neurofeedback-verfahren referierten. Mrs. Wright war über unsere Auswahl der Referenten sehr erfreut, weil in den USA einige Irlen-Diagnostiker damit begonnen hatten, mit Leuten zusammen zu arbeiten, die die vom NeuroNet-Institut praktizierte Technologie auch benutzen. Mrs. Wright ging es in erster Linie um die Frage, ob es sinnvoll sei, die Technik der HFA zur Diagnose des Irlen-Syndrom mit einzusetzen.

IRLEN-Filter: Kleine Ursache - große Wirkung?

So kam es, dass mein Sohn am Vormittag von Mrs. Wright diagnostiziert wurde und wir am Nachmittag alle zusammen zum NeuroNet-Institut ins Saarland fuhren. Mein Sohn hatte sein Einverständnis dazu gegeben, dass von ihm an diesem Tag nochmals eine HFA (ein sehr spezielles EEG) erstellt wurde, wobei festgestellt werden sollte: Wie wirken sich Irlen-Filter auf die Funktion des Gehirns aus? Sieben Mal wurde ein EEG geschrieben und zwar einmal ganz ohne Filter und dann jeweils mit den sechs in die nähere Auswahl gekommenen Filter.

Das Ergebnis war sensationell: Einzig bei dem Filter, den er am Vormittag ausgesucht hatte, zeigten sich gravierende Veränderungen des EEG's (eine deutliche Zunahme der Symmetrie der Hirnhälften). Dabei hatte er die einzelnen Filter höchstens eine halbe Minute lang getragen.

Dieses kleine Experiment ist sicherlich kein wissenschaftlicher Beweis für das Funktionieren der Irlen-Methode. Aber es ist doch ein recht starkes Indiz dafür, dass diese Filter die Hirnfunktion nachhaltig (positiv) beeinflussen können. Neben vielen Berichten von Betroffenen, wie sehr ihnen IRLLEN geholfen hat (allen voran die durch ihre Bücher bekannte Donna Williams), gibt es eine Reihe solcher kleiner Experimente, die alle positiv verliefen, jedoch (noch) nicht den strengen Regel wissenschaftlicher

Beweisführung stand halten würden.

So berichtete Ann Wright auf unserer Tagung von dem italienischen Pathologen Prof. Dr. Barbolini, Vater eines autistischen Sohnes. Prof. Barbolini, der an der Universität von Modena arbeitet, hat erste Versuchsreihen durchgeführt und stellte etliche Veränderungen im menschlichen Organismus fest, wenn die Irlen-Methode zum Einsatz kam.

Ich möchte jetzt aber diesen kleinen Ausflug in die Welt der Wissenschaft schnell wieder verlassen, weil dies zum einen erklärtermaßen nicht mein Thema ist, zum anderen aufgrund der Vielfalt der möglichen Störungen allgemein gültige wissenschaftliche Aussagen sowieso nur ganz schwer zu treffen sind.

Wenn man sich jetzt als Eltern die Frage stellt: "Könnten diese Filter meinem Kind helfen?", so stehen wir vor der schwierigen Aufgabe, die visuelle Wahrnehmung unseres Kindes treffend einzuschätzen. Führt das Kind Stereotypen aus, die auf eine visuelle Störung schließen lassen (siehe unseren einleitenden Bericht zum Thema Wahrnehmung) oder kann beobachtet werden, dass das Kind sich gerne im Schatten aufhält, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass Irlen-Filter hier helfen könnten.

Man darf zudem nicht vergessen, dass sich eine Störung in einem

Sinneskanal auf alle anderen Sinne auswirken kann. Das gilt sowohl im negativen Sinne (also bei zentralen Störungen) als auch im positiven (wenn die Störung gelindert oder eliminiert werden konnte). Ich will damit zum Ausdruck bringen, dass unter einer Lichtempfindlichkeit nicht nur das Sehen, sondern das gesamte Wohlbefinden (massiv) leiden kann.

Ich kenne zwischenzeitlich eine Reihe von autistischen Menschen, die Irlen-Filter benutzen. Sie berichteten anfänglich alle über Veränderungen in der visuellen Wahrnehmung, die sie sehr positiv empfanden (kann plötzlich ganze Gesichter erkennen, weniger Verzerrung im Sehen, etc.). Ihre Umgebung berichtete, dass sie beim Tragen der Filter (als Brille) merklich ruhiger geworden sind.

Erschreckend viele von denen beklagten sich jedoch nach einer gewissen Zeit, dass die Brille alles viel zu dunkel machen würde. Eine Erklärung dafür wäre, dass das gesamte Wahrnehmungssystem dieser Betroffenen durch diese massive Lichtempfindlichkeit so stark gestört war, dass die (ersten) Filter zunächst einmal Erleichterung verschafften. Als sich das System insgesamt jedoch erholt hatte, fiel den Betroffenen von Tag zu Tag immer mehr auf, dass jetzt alles zu dunkel sei. In einigen der mir bekannten Fälle wurde schließlich eine zweite Farbe dem Filter hinzugefügt und das Problem so behoben.

IRLEN-Filter: Kleine Ursache - große Wirkung?

Aus Interviews, die ich mit meinem Sohn führte, lernte ich eindrucksvoll, dass die Wahrnehmung von Bewegungen und die von ruhigen Objekten unterschiedlich gestört sein kann (ein-

mal scheinbar unter-, einmal überempfindlich). Dies muss nicht bei jedem Betroffenen so sein, doch dieses Beispiel macht deutlich, um welch komplizierte Materie es sich handeln kann.

zumindest das Screening (also die Beantwortung der Frage, ob IRLen-Syndrom vorliegt oder nicht) ersetzt. Ausgewertet wird dieser Fragebogen derzeit nur von Frau Angelika Koch, selbst Betroffene, Mutter eines jungen Mannes mit Autismus und ausgebildete IRLen-Screenerin. Ich kenne Frau Koch jetzt schon einiger Zeit und kann bezeugen, dass sie die dafür notwendige Erfahrung und Wissen hinsichtlich autistischer Störungen hat.

Das Screening verschafft Gewissheit

Wenn Betroffene oder Eltern von Betroffenen sich jetzt fragen: Könnte diese Methode mir bzw. unserem Kind helfen, so wäre als erster Schritt ein Fragebogen auszufüllen, bevor das durch eine(n) Irlen-Screener(in) durchgeführte Screening Klarheit darüber verschaffen soll: Liegt IRLen-Syndrom vor oder nicht? bzw. Können IRLen-Filter helfen oder nicht? Erst wenn diese Frage positiv beantwortet worden ist, wird im zweiten Schritt die Diagnostik durchgeführt, wo der Betroffene dann "seine Farbe" erhält.

Nun gibt es gerade unter den Menschen mit Autismus viele, die sehr schwer gestört sind und auch schwere Verhaltensstörungen aufweisen. Während es einerseits nahe liegend ist, dass aufgrund der Schwere der Störungen gerade diese am dringendsten gescreent werden sollten, scheuen sich viele Eltern davor, sich zum Screening anzumelden, weil sie Angst haben, dass ihr Kind nicht mitmacht und so die Mühe vergebens sein wird. Die Tatsache, dass es noch nicht überall in Deutschland ausgebildete Screener gibt und so bei manchen

noch ein weiter Anreiseweg hinkommt, macht das Dilemma nicht gerade kleiner.

Um diesen Umständen Rechnung zu tragen, wurde (speziell für autistisch Behinderte) ein umfangreicherer Fragebogen (über 100 Fragen) entwickelt, der

Die Auswertung dieses Fragebogens kostet 50,- DM. Ich kann jedem Eltern nur dazu raten, diese kleine Investition zu tätigen.

Diagnostik des IRLen-Syndrom

Hat das Screening ergeben, dass IRLen-Syndrom vorliegt, so gilt es im zweiten Schritt, die richtigen Filter auszuwählen: Die Diagnostik durch eine(n) ausgebildete(n) Diagnostiker(in).

Laut IRLen ist eine Diagnostik auch möglich, wenn das Kind mit Autismus nicht spricht, denn bereits an Merkmalen wie Verhalten, Blick, Gesichtsmimik, etc. kann der erfahrene Irlen-Diagnostiker sehr viel ablesen. Der Patient sollte aber mindestens sicher JA / NEIN oder BESSER / SCHLECHTER sagen oder zeigen können.

Sicherer ist es natürlich, wenn die untersuchte Person spricht oder über FC kommunizieren kann. Die beiden Fotos auf der

nächsten Seite zeigen meinen Sohn Daniel bei seinem jüngsten Termin in der Dortmunder Ambulanz. (Daniel hat übrigens ausdrücklich sein Einverständnis zur Veröffentlichung der Bilder gegeben.)

Nachdem wir (zusammen mit ihm) ein paar Tage vorher den bereits erwähnten neuen Fragebogen ausgefüllt hatten, bekam er während der Untersuchung von Mrs. Wright etliche Filter vorgehalten, wobei er durch FC mitteilte, welcher der Filter besser und welcher schlechter sei.

Ich habe das Experiment gewagt, ob es tatsächlich möglich sei, allein durch Beobachtungen Antworten zu erlangen.

Bemerkungen zur Diagnostik des IRLen - Syndroms



Falls Ihr RV Ihnen nicht weiter helfen kann, so empfehlen wir folgende Kontaktadressen:

Frau
Dorothee Perpeet
Auf dem Schützenhof 26a
59494 Soest

Frau
Angelika Koch
Amundsenstr. 37
58300 Wetter (Ruhr)

Ich habe ihn deshalb beobachtet und jedes Mal versucht, seine Antwort zu erraten, bevor er sie gab. Meine Trefferquote lag bei 100%, weshalb ich guten Gewissens bestätigen kann, dass es notfalls auch mit dem Mindestmaß an Kommunikation geht. Falls jetzt einige FC-Gegner laut aufschreien und mutmaßen, die Stützerin (Daniels Mutter) habe ihn beeinflusst, so darf ich hier versichern, dass meine Frau und ich dieses Experiment vorher abgesprochen haben und sie bewusst nicht auf seine Reaktionen geachtet hat.

Das Bild zu Beginn meines Beitrags, welches wir aus rechtlichen Gründen leider nicht farbig drucken dürfen, zeigt die Menge der zur Verfügung stehenden verschiedenen Farbfiler. Würde man alle ausprobieren, so würde das den Rahmen einer Sitzung sprengen. So musste auch Daniel nicht alle Filter ausprobieren, denn aufgrund des Fragebogens konnte bereits eine



Vorauswahl getroffen werden. Ich bin natürlich sehr gespannt, wie sich die neuen Filter bei Daniel auswirken werden. Über ähnliche Probleme wie Daniel klagte auch Patrick, der anfangs seine Filter gar nicht mehr absetzen wollte, weil sie ihm so gut taten. Doch auch er klagte nach einer gewissen Zeit darüber, dass alles zu dunkel sei. Ein paar Tage nach Daniel hatte er seinen Nachuntersuchungstermin in Dortmund.

Patrick ist FC-Schreiber. Auf

meine Bitte hin, ob er nicht unser jüngster Autor werden und etwas über Irlen-Filter schreiben möchte, schickte er mir vor ein paar Tagen so viele von ihm geschriebene Seiten zu, dass wir in der Redaktion eine kleine Auswahl treffen mussten, weil wir nicht genug Platz haben, alles zu drucken. Was er schreibt, ist aber so beeindruckend, dass ich jedem Leser empfehle, sich die dafür notwendige Zeit und Ruhe zum Lesen, Begreifen und Verstehen zu nehmen.

Jürgen Greiner

Patrick (Pepe) Sch.:

Manches Licht rasant eben das mich macht ...

Antworten eines Jugendlichen mit Autismus auf den Irlen-Fragebogen

Stört dich bestimmte Art von Licht?

Arg werde sagen, dass eben das Licht arg in der Schule mich stört. Rasant eben das mich macht, wenn das sehr tatsächlich regelrecht ganz arg in die Augen mir scheint, tatsächlich weh eben arg das tut. Das eben arg aselig mich macht, wenn das arg an sehr ist. Eben das Licht daheim feste arg halt eventuell gar nicht schlimm ist, weil das eben in den Augen nicht weh tut.

Dann stört dich nur das Neonlicht?

Tatsächlich das weh mir tut, weil das so hell eben ist.

Sind Lichtquellen manchmal umgeben von Lichtkränzen, Sternchen oder Farben?

Eben arg das werde nicht sehen, wo da eben steht.

Siehst du manchmal kleine helle oder farbige Punkte, wenn du von der Seite hochschaust?

Rede recht wenn sage, dass arg eben das nicht sehe, wenn von der Seite hochschaue.

Hast du Schwierigkeiten, Gesichter anzuschauen?

Eben das eventuell tatsächlich richtig niemandem sagen kann. Eben zeitweise werde arg aselig, wenn rasant die Gesichter werden dem Pepe arg sehr weh tun. Werde dann zeitweise Gesichter eben arg feste erst, astrein tatsächlich zusätzlich zusammen-



setzen müssen. Sie sehen astrein arg aus wie sehr aselige arge Einzelteile, die erst arg sehr halt sortieren aber muss, damit weiss, wie das Gesicht aussieht.

Ist das nur bei fremden Gesichtern oder auch bei bekannten Gesichtern?

Das ist eben nur bei fremden Leuten, die ich nicht kenne. Die wo eben kenne, arg schon sortiert habe. Eben die arg anschauen kann, weil dann eben nicht mehr weh mir tut.

Siehst du Farben, wenn du Dinge anschaust?

Werde arg das eben nicht sehen. Wenn halt die Farben sehe, dann werde gerne das sage. Rasant werde sagen, dass arg alles aselig mich macht, wo eben arg zum erstenmal sehe, weil arg das erst werde sortieren müssen. Will arg sehr sagen, dass alles kann sehr nicht ertragen, was noch nicht

gesehen habe, weil arg aselig mich alles macht.

Sehen manche Papiere glänzend aus oder zu weiss und zu hell?

Die Papiere sehen arg zu sehr weiss aus, sie dem Pepe weh arg tun. Rasant deshalb arg das nicht sagen kann, was auf dem Papier steht, weil das dem arg. weh aber astrein tut, wenn arg darauf schaue. Wenn auf der Schreibtabel schreibe, eben arg astrein das mir weh arg tut, weil das so feste sehr spiegeln eben tut, arg darum nicht daraufschaue eben kann.

Schmerzt es, eine weisse Seite anzuschauen?

Eben arg weh das tut.

Scheinen Dinge auf dich zuzukommen?

Eben arg das quälen mich tut, wenn auf etwas schaue und das rasant halt tatsächlich auf mich zukommt. Es arg erst weg was

Manches Licht rasant eben das mich macht ...

eventuell tun dann will, damit sehr halt feste mich das nicht sehr ständig eben stören tut.

Ist es schwierig, manche Streifen oder Muster anzuschauen?

Sehe arg eben arge Sachen, wenn Streifen arg sehe, arg aselig mich das eben macht. Warte arg sehr, dass das eben werde eventuell feste aber sehen können, damit was ruhiger werden kann. Die Muster eben arg dem Pepe davonlaufen, das arg aselig mich dann eben macht, weil es erst werde sehr aber einfangen müssen.

Werden deine Augen müde, wenn du bedruckte Seiten anschaut oder wenn du liest?

Tatsächlich die weh mir dann tun.

Bewegen sich Buchstaben manchmal oder verschwimmen sie, wenn du liest?

Arg die Buchstaben richtig erst einfangen muss, weil die mir wie Ameisen sehr davonlaufen. Erst die wieder einfangen muss, dass arg das lesen kann was in dem Buch aber steht. Arge Mühe mir das macht, wenn arg lesen eben soll.

Musst du beim Lesen von der Seite hoch- oder weg schauen?

Arg aber muss weg schauen, weil arg weh mir das tut, wenn die Buchstaben arg mir wie Ameisen davonlaufen.

Magst du bestimmte Farben nicht oder stört es dich, wenn du bestimmte

Farben benutzt?

Will sagen, richtig die Farbe weiss eben nicht mag, weil die arg eben sehr weh tut. Sicher will sagen, eben die anderen Farben nicht weh mir tun.

Ist es einfacher für dich, beim Sehen die Augen zusammenzukneifen oder seitlich zu schauen?

Es ist einfacher mit zugekniffenen Augen zu sehen. Tatsächlich eben wenn schreibe, arg eben auf die Seite schaue, weil dann rasant mir die Buchstaben nicht davonlaufen. Feste arg aselig mich das macht.

Lässt du manchmal beim Lesen Worte oder Teile von Worten aus?

Bestimmt das halt feste rasant kann eben nicht sagen, weil das eben tatsächlich jedesmal recht richtig arg alles halt lese. Tatsächlich aber alles lese.

Benutzt du beim Lesen deinen Finger oder einen Stift, um in der Zeile zu bleiben?

Arg aber feste werde halt richtig das nicht sagen können. Das erst werde sagen richtig sehr der Mama können, wenn zeitweise ein Buch lesen kann. Der arge Patrick kann erst das machen, wenn tatsächlich keine Buchstaben mir davon mehr laufen. Finde das immer arg schlimm eben, wenn richtig lesen da soll.

Ist es schwer, beim Lesen die Worte zu verstehen?

Werde arg feste gerade alles verstehen was lesen eben tue, weil

arg werde das astrein lesen eben können, weil arg astrein das richtig grosse Buchstaben feste sind. *(meint die Fragen die er grade am Computer beantwortet)* Tatsächlich werde feste alles verstehen was lese, weil arg eben gerade die Fragen sehr halt sicher arg feste eigentlich einfach sind.

Möchtest du etwas darüber sagen, wie es für dich ist, Leute anzuschauen?

Werde sagen, dass Leute die eben kenne sehr arg anschauen eben kann, weil da sicher weiss, wie die aussehen tatsächlich. Sehr sage, dass es immer erst arg ärgern mich tut, wenn arg fremde Leute sehe, wo erst werde was sicher sortieren müssen, dass weis wie die aussehen. Das arg schwer eben ist, bis das gemacht habe.

Kannst du sagen, wie oft du jemanden sehen musst, bis du weißt wie der aussieht? Weißt du eigentlich noch wie der Jens aussieht, den du jetzt dreimal bei uns gesehen hast?

Das eben tatsächlich rasant heftig kann feste erst sagen, wenn arg weiss wie der aussieht. Eben erst sehr arg werde den wieder sehen müsse, damit weiss wie der aussieht. Patrick halt rasant wahrscheinlich werde sehr eben sagen, dass den sehr arg noch nicht eben sortiert habe. Rasant der eben immer noch komisch aussieht, arg eben werde den noch nicht erst eventuell gerade erkennen. Darum immer will eben erst die arge Uhr sehen. Sicher arg kann den eventuell noch nicht er-

Manches Licht rasant eben das mich macht ...

kennen. Werde sagen, dass eben der Patrick wahrscheinlich die argen Leute, die sehr selten sehe, an sehr was erkenne wo weiss, dass halt eventuell sagenhaft direkt daran erkennen kann.

Möchtest du etwas darüber sagen, wie es für dich ist, Dinge anzuschauen?

Werde sagen, dass Dinge feste richtig sehr erst sortieren werde manchmal müssen. Richtig zeitweise sehr arg halt feste eben komisch das halt richtig sehe. Werde aber sehr halt eventuell die Dinge heftig richtig erst sehen, wenn sehr arg halt die sicher gerade leider heftig eben im Hirn recht werde aber verarbeiten richtig können. Eben arg unter Umständen einen argen Defekt habe, darum das eben ich arg nicht werde richtig sehen können.

Möchtest du etwas darüber sagen, wie es für dich ist, wenn du liest und an den Punkt kommst, wo du aufhören möchtest? Wie fühlen sich deine Augen an?

Eben arg sage, dass werde sehr nicht lesen tatsächlich feste können, weil arg quälen das meine Augen eben tut. Werde das rasant erst arg können, wenn eben rasant die quälen mich nicht mehr tun. Eben arg weh die mir richtig tun.

Wie sieht die Seite aus?

Eben arg werde sagen, erst werde eine Seite lesen können, wenn die Buchstaben werden nicht mehr wie Ameisen aussehen. Feste arg werde erst was die einfangen eben

müssen. Das eben erst wird was eventuell feste gehen, wenn es arg edelig werde nicht mehr sehen. Wahrscheinlich will richtig eben damit sagen, dass erst der Pepe eben richtig das schaffen wird, wenn tatsächlich die Buchstaben nicht mehr wie Ameisen aussehen.

Noch irgendwas anderes?

Tatsächlich am Computer besser werde lesen können, weil da die Buchstaben garnicht wie Ameisen eben aussehen. Eben quälen die feste mich nicht tun, weil grösser eben sind. Tatsächlich eben das der Mama sage, dass das tatsächlich zeitweise werde schaffen zu lesen, weil da der Pepe richtig sehr tatsächlich das täte feste schaffen.

Bewegen sich Dinge um dich herum, wie zum Beispiel Wände, Treppen, Tapeten, Möbel, Teppichmuster?

Rede recht wenn sage, dass werde arg das nicht tatsächlich sagen können, weil werde die arge Frage nicht verstehen. Eben arg sage, dass der Stuhl eben richtig weh mir tut, weil der zeitweise will arg eben mir wieder davonlaufen. Halt der direkt da vor mir steht. Wenn den umdrehe, arg dann tatsächlich kann der richtig gerade sehr nicht weglaufen. Zaghafte sage, dass halt erst eben die Dinge direkt nicht arg anschauen kann, wenn das zum erstenmal sehe. Wenn immer das in der Wohnung ist, feste das dem Pepe nichts ausmacht. Halt nur neue Dinge sehr erst sortieren muss.

Was ist mit der Steinbank, wo du immer den Teppich darüberlegst?

Die arg rasant tyrannisieren eben mich tut; weil arg das Muster immer davonläuft. Ich kann das arg nicht ertragen, leider will das sehr nicht aber haben, dass das eben mich tyrannisieren richtig tut.

Scheinen Dinge aufzutauen und wieder zu verschwinden?

Ich das nicht recht verstehe, was täte gerade dir schreiben sollen.

Siehst du manchmal geschwind etwas und dann ist es wieder weg?

Rasant feste das tatsächlich arg richtig eben werde nicht sehen, arg das dir sage erst, wenn arg das feste aber was der Fall eben ist.

Scheinen Dinge auseinanderzufliegen?

Eben das nicht passiert.

Ist es in Räumen mit Neonlicht oder hellem Licht schwieriger für dich zu verstehen, was du siehst oder hörst?

Eben arg schwer es für mich ist, ganz arg bei Neonlicht.

Bekommst du Angst, wenn du im Auto fährst und die Strassenseite gewechselt wird oder ein Auto überholt wird?

Eben erst das dir sagen eventuell kann, wenn das machen halt tust. Der Patrick gerade das nicht feste eben fast bestimmt weiss. Wenn das sehr sehen eben tue, dass kein Auto wird kommen, dann arg keine Angst werde haben.

Manches Licht rasant eben das mich macht ...

Zeitweise heftig aber Angst bekomme, wenn arg ein Auto da feste entgegenkommt. Halt werde Angst haben, dass es täte richtig auf den Golf arg tatsächlich drauf fahren. Arg erst wenn die Mama tatsächlich eben wieder auf der anderen Seite ist, keine Angst mehr habe.

Findest du es schwierig, einen Ball zu fangen?

Arg sage, dass feste den Ball erst arg sehe, wenn fast arg vielleicht halt schon bei mir ist, aber dann den eben oft nicht mehr fangen kann.

Findest du, dass du extreme Reaktionen empfindest bei Treppen, Aufzügen oder beim Fahren?

Arg das aber Angst mir gemacht immer hat, wenn arg Rolltreppe oder Aufzug gefahren bin, weil da arg Angst bekommen habe, dass der arg nicht mehr anhalten tut und ich nicht mehr unter Umständen aussteigen aber kann. Darum eben arg immer feste nach dem Aufzug frage, arg Angst habe, dass damit fahren eben muss. Die Rolltreppe tyrannisieren mich tut, weil tatsächlich richtig mir halt richtig feste davonläuft wenn daraufgehen will, arg Angst mir das macht.

Kannst du beschreiben, wie es ist, wenn du lange am Computer gesessen hast?

Arg sage, dass das eben arg aselig mich macht weil arg da eben sehr mir die Augen weh tun. Arg darum eben immer wegschauen eben muss, dass feste das schaffe

zu schreiben.

Wie sieht der Bildschirm aus?

Ganz arg der weh eben tut, weil arg was aber sehr hell ist und dann arg die Augen weh mir sehr tun. Leider arg scheinen der tut. Das eben kann nicht der Pepe arg aushalten, sehr schlimm das ist. Fast arg sehr das sadistisch weh sehr dem tut.

Wie fühlen sich deine Augen an?

Die arg weh eben tun, arg schlimm das aber leider ist.

Was ist deine Lieblingsfarbe?

Arg eben astrein sehr das nicht sagen kann, weil das was nicht weiss was da schreiben soll.

Was für eine Farbe magst du am liebsten oder gefällt dir am besten?

Eben arg richtig astrein werde das der Mama nicht sagen halt können, weil arg das eben oft erst sehen muss, bis das arg sagen kann. Eben schwarz ich sehr ganz gut eben arg finde, weil das tatsächlich mir nicht weh tut. Tatsächlich werde sagen, dass arg eben sicher gelb richtig sehr mir weh tut, weil das arg sehr aselig was mich macht. Richtig eben arg dunkle Farben werden eben Pepe nicht weh eben tun, weil die mich nicht eben sehr arg blenden.

Was ist dann mit dem gelben Pulli, den du gerade an hast?

Arg der Pulli eben richtig erst mir weh getan eben hat, wo der neu war. Der sicher nicht richtig eben

mehr arg weh tut, weil richtig den immer anhave. Oft richtig halt erst was sehen muss, dass es mir nicht mehr weh tut.

Weitere Information: Patrick kannst du mal schreiben, wie es dir mit Schnee geht?

Arg sehr sage, dass der arg mir weh eben tut, weil der arg blenden mich tut, wenn der so feste weiss eben ist. Arg aselig der mich macht, weil die Augen mir weh sehr tun.

Wie findest du Regen?

Will wem sagen, dass es arg schlimm finde, wenn es regnen tut zeitweise der Angst mir macht, weil dann eben der alles ganz feste glänzig eben macht. Sehr weh das eben in den Augen tut.

Wie findest du es besser, wenn draussen die Sonne scheint, oder wenn sie nicht scheint?

Sehr finde es besser, wenn die arg scheinen tut, sehr sage, dass sehr Sonne eben mir eventuell nicht weh tut, weil die alles so schön aber aussehen lässt. Wenn es draussen dunkel eben sehr ist, sehr das dem Patrick nicht gefällt, weil arg feste dann werde immer sehr Theater machen, sehr traurig das mich eben macht.

Wie findest du Drehtüren?

Arg sehr Angst da bekomme, dass da nicht mehr herauskomme, wenn da drin recht bin.

Hast du Angst vor der Aufzugstüre?

Arg Angst aber da bekomme, dass die nicht mehr aufgeht eben.

Manches Licht rasant eben das mich macht ...

Der sehr Angst hat, dass da mal eben eingesperrt bin. Werde wem sagen, dass das sehr schlimm sicher immer finde, wenn werde damit fahren müssen.

Hast du Kopfschmerzen beim Lesen?

Eben wenn arg aber was lange am Computer lesen tue, dann werde welche bekommen.

Beim Sonnenlicht?

Werde sagen, wenn die Sonne scheint feste keine bekomme, weil richtig die sehr tatsächlich eben toll finde.

Bei Neonlicht?

Werde da weiche arg bekommen, weil das Licht weh eben mir tut.

Am TV?

Werde gerade arg der Mama sagen, das werde beim Fernseh schauen arg sehr oft Kopfschmerzen dabei haben. Eventuell halt der nicht richtig gut für mich ist, weil der immer werde mir so weh in den Augen tun, weil der regelrecht täte was eben jedesmal direkt in die Augen mir sehr scheinen.

Beim Game Boy?

Eventuell arg der aselig mich macht, weil arg der so was werde davon mir laufen, wenn da herumschalten eben tue.

Kann das aber nicht auch von der Musik kommen?

Wahrscheinlich rasant eben das richtig eben toll finde, weil das mir aber was gerade tatsächlich eben arg wird richtig nichts ausmachen, wenn die spielt. Arg was rasant eben sehr die mich nicht eben macht.

Beim CD hören mit dem Kopfhörer?

Tatsächlich da Kopfschmerzen eben sehr keine habe. Der tatsächlich was richtig halt wird mir nicht schaden, weil eben das gut ertrage.

Magst du lieber buntes oder weisses Papier zum malen oder schreiben?

Werde arg sagen, dass weisses Papier arg weh in den Augen tut, weil das sehr arg immer sehr sicher was da eben blenden in den Augen tut. Der arg das nicht richtig kann ertragen, weil sehr dann immer die Augen weh halt tun.

Warum stören dich eigentlich die Haare?

Werde arg verrückt wenn Haare richtig herumliegen, weil sehr die unruhig mich machen, wenn die sehr sehe. Will das eben arg sagen, dass erst richtig das ertragen kann, wenn eben die sicher tyrannisieren arg mich nicht mehr tun. Richtig eben die arg wie rasante Würmer aussehen die arg Angst mir machen, weil die sehr arg eventuell mich quälen tun, wenn arg sehr Pepe die immer sehen eben muss.

Stören dich nur die losen Haare oder auch die wo feste auf dem Kopf sind.

Arg nur die losen Haare, weil die arg aselig sehr immer mich machen, wenn so herum werden sehr hängen.

Warum steckst du die dann in den Mund?

Weil arg dann die nicht mehr sehen dann muss. Arg damit werde astrein meinen Mund

eventuell etwas sehr sicher stimulieren, damit eben arg sehr sagenhaft sprechen eben kann. Werde rasant das wollen, wie ihr das alle was könnt. Arg dann werde halt was eben richtig in der Schule auch sprechen können, wie die Kinder das eben tun. Arg das will eben gerne können, damit den Lehrern auch sagen kann, was alles eben sicher weiss, dass die sehen, dass werde arg alles wissen, wenn der Herr Seidler und der Herr Berner was fragen eben tun. Eben arg sehr sage, dass das gerne immer machen will, wenn der was fragen tut. Der Patrick halt feste arg wäre richtig wie die Kinder in der Realschule tatsächlich sind, arg das mir wünsche.

Diese Antworten hat Patrick im Mai dieses Jahres gegeben. Patrick hat eine Brille mit Irlen-Filtern bekommen, die er zuerst nicht mehr hergeben wollte. So schreibt er in seinem Tagebuch, dass er einen Tag lang ganz aufgeregt war, als die Brille beim Optiker zur Reparatur gewesen war, weil er Angst hatte, sie nicht wieder zu bekommen. Dieses Tagebuch, das Patrick uns auch geschickt hat, ist sehr aufschlussreich und interessant, weil es einerseits davon erzählt, dass die Störungen von Tag zu Tag verschieden sein können. Es erzählt uns aber auch, dass mit der Zeit ihm die Filter zu dunkel geworden sind, sodass er sich in einem Brief an Mrs. Wright gewandt hat.

Lieber Patrick, leider reicht der Platz in dieser Zeitschrift nicht aus, um deine interessanten Mitteilungen an uns aus deinem Tagebuch abzdrukken. Wir hoffen, dass du damit einverstanden bist, wenn wir zum Abschluss nur deinen Brief an Mrs. Wright drucken. Wir bedanken uns ganz herzlich für deine Mitarbeit.

Die Redaktion

Brief von Patrick an Mrs. Wright

29.10.99

Liebe Frau Wright!

Richtig zeitweise eben dir sage, dass eben die Brille zeitweise tatsächlich richtig zu dunkel eben wirklich ist. Richtig will eine hellere eben haben. Wenn die sicher eben dunkel ziemlich richtig alles meine machen tut, es dir sicher sage tyrannisieren mich das wird tun. Richtig ruhig finde kann mit der gerade halt nicht sehen. Reagiere finde gerade unter Umständen feste mit toben wenn die aufgabe, finde die arg sicher aselig mich gerade machen eben tut.

Werde tatsächlich richtig eben eine Andere wollen. Ordentlich rasant dir das sage was für eine richtige Farbe dann brauche. Eben etliche sicher werde probieren müssen. Tierisch das wird die Ann Wright tatsächlich wieder sehr finde dann richtig eben eventuell halt machen müssen. **Endlich will wieder ruhig feste sehen können, so wie arg die am Anfang wirklich war.** Endlich tue die dann richtig eben sicher nicht eben mehr kaputt machen. Die arg tatsächlich ziemlich richtig kaputt eben gemacht jedesmal habe, weil eben die gerade mich wird richtig leider sehr ärgern. Will richtig erst wieder eine sicher was richtig hellere haben.

Der Patrick eben tatsächlich ordentlich richtig arg finde rasant dir sagen tut, dass richtig ruhiger es alles sehen kann. Überhaupt heftig keine Ameisen mehr sehe wenn lesen tue. Gerade ich richtig finde halt jedesmal eben darum die Brille leider wieder haben will. Der die zum Lesen arg braucht.

Pepe eben war die Brille erst sehr darum so rasant wichtig, weil richtig arg alles eben tatsächlich eventuell ruhiger sehen kann, wenn die aufhabe. Reagiere eben feste darum gerade falsch, weil eben eine hellere feste brauche.

Rede recht wenn sage, dass eben werde arge Kopfschmerzen heftig wieder haben. Richtig will sagen, dass gerade eventuell ohne Brille arge Kopfschmerzen rasant habe, Pepe tierisch weh richtig der tut. Will richtig wieder wirklich dich sehen. Dir sage, dass arg warte auf dich. **Will richtig bald eine neue Brille, dass wieder ruhig sein kann.**

Dein arger aseliger, astreiner, rasanter
Pepe

Sie ist eine in England lebende Australierin, die durch ihre Bücher eine der bekanntesten Menschen mit Autismus geworden. Wir haben sie eingangs bereits mehrfach zitiert, nicht zuletzt deshalb, weil sie IRLen-Filter trägt. Der nachfolgende Aufsatz ist eine Erwiderung auf einen *wissenschaftlichen Aufsatz über den Unsinn von IRLen-Filtern*. Es geht uns nicht darum, uns mit diesen Aufsatz auseinander zu setzen. Viel wichtiger ist uns, was sie über die Wirkung ihrer IRLen-Filter zu sagen hat, weshalb sie in der Reihe der Betroffenen, die wir in dieser Ausgabe zu Wort kommen lassen wollen, nicht fehlen darf.

Donna Williams:



Für mich war die Wirkung der Irlen-Filter erschütternd ...

Als eine Person mit Autismus, deren visuelle Wahrnehmungsprobleme, extreme Lichtempfindlichkeit, Dyslexie und Probleme mit der Informationsverarbeitung durch meine (rostfarbenen) Irlen-Filter deutlich verbessert wurden, war ich entsetzt über die extreme Unwissenheit in einem Artikel, der kürzlich im "Advocate" veröffentlicht wurde.

Der nicht-autistische Autor von *Autismus durch die rosa Brille* behauptete Fachwissen und Verständnis von (für) Autismus zu haben, da er (Outsider) Elternteil zweier autistischer Kinder ist. Und dennoch, der Autor scheint niemals extreme visuelle Wahrnehmungsprobleme oder extreme Übersensibilität in irgendeiner Weise selbst erfahren zu haben, nimmt für sich aber das Recht in Anspruch, die Wirksamkeit dieser Methode für autistische Menschen zu beurteilen.

Ich selbst habe nie ein Hörtraining gemacht, obwohl ich eine Person mit extremen Wahrnehmungsschwierigkeiten bin, die in großem Maß für meinen Autismus verantwortlich

sind. Ich habe es in Erwägung gezogen, habe aber dann ein Angebot für eine kostenlose Behandlung abgelehnt, weil es mir nicht sinnvoll erschien.

Obwohl ich selbst eine Person mit gravierender sensorischer Überempfindlichkeit bin, kann ich nicht für alle anderen autistischen Menschen sprechen und sagen, dass ihre Sinne genau wie meine arbeiten.

Meine Irlen-Filter sind nicht *rosa*. Meine haben kein bißchen Pink. Die meines Mannes enthalten viel Pink. Was also soll diese leichtfertige Behauptung (Übertreibung), wir trügen alle *rosa Brillen*?

Der Autor spricht von ihnen als Sonnenbrillen. Ja, ein Aspekt der getönten Gläser ist, dass sie visuelle Überempfindlichkeit reduzieren - genau wie Sonnenbrillen. Aber, obwohl schon dies ein Gottesgeschenk für jemanden wie mich ist, geblendet, selbsthypnotisiert und sinnestrunk von den Wirkungen der visuellen Überempfindlichkeit, ist es nicht der einzige Effekt der getönten Gläser.

Für mich war die Wirkung der Irlen-Filter erschütternd. Meine zweidimensionale Welt, ohne Tiefenwahrnehmung, war plötzlich dreidimensional. Es sah nicht mehr wie ein Bild aus, es war ein Raum. Mein Mann war keine Ansammlung sich bewegender Gesichtsteile mehr, er hatte ein ganzes zusammenhängendes Gesicht, das ich nicht Stück für Stück, sondern als ein Ganzes erfassen konnte.

Die Dinge waren alle nicht mehr zufällig vorhanden. Etwas zu verstehen war kein Kampf mehr.

So, wie war das möglich? Also, für mich kommt mein *Autismus* von Informationsüberladung. Visuelle Informationen machen 70% der hereinkommenden sensorischen Information aus und kommt in Form von Lichtfrequenzen. Für jeden Menschen brauchen bestimmte Geräusche, taktile Reize und Lichtfrequenzen länger als andere, um verarbeitet zu werden und welche Geräusche, Gefühle oder Lichtfrequenzen länger brauchen wird bei jedem Menschen unterschiedlich sein.

Irlen-Filter werden benutzt, um die Lichtfrequenzen zu hemmen,

Für mich war die Wirkung der Irlen-Filter erschütternd ...

die die visuelle Verarbeitung (mehr als andere) verlangsamten. Als Resultat bleibt nur ein Teil der visuellen Information übrig.

Das Ergebnis für mich ist, dass sich neben anderen Dingen der Verarbeitungprozess, der für Tiefenwahrnehmung und für Zusammenhänge visueller Informationen notwendig ist, dramatisch verbesserte. Ich bin kaum noch bedeutungsblind und muss nicht mehr alles berühren, um zu wissen, wo ich mich im Raum befinde. Ich fühle mich

sicherer in meiner weniger zerstückelten Umgebung, in der sich jetzt auch weniger zerstückelte Menschen befinden. Ich habe mehr Zeit, meine Gedanken und Gefühle und meine anderen Sinne zu erfassen, und da ich keine visuelle Überladung mehr kompensieren muss, kann ich auch meine Verarbeitung von Lauten, Berührungen und Körperverbundenheit besser aufrechterhalten.

Abschließend möchte ich sagen, dass jene, die die wissen-

schaftlichen Methoden verteidigen, dann nicht so unwissenschaftlich sein sollten, vernichtende Urteile über Methoden zu fällen, die Umstände behandeln, die sie selbst niemals erfahren haben, noch sollten sie eine Hexenjagd auf alternative Therapien veranstalten und sie alle zusammen in einen Sack stecken. Niemand hat jemals behauptet, dass Irlen-Filter ein Heilmittel seien.

Donna Williams

Angelika Koch (HAK BV/RV Dortmund e.V.) Betroffene, Mutter eines Betroffenen und inzwischen Irlen-Screenerin:

Dreifache Erfahrungen mit IRLLEN-Filtern

In unserer Familie gibt es inzwischen 3 Personen mit IRLLEN-Filterbrillen. Der Kontakt zu Frau Wright, Irlen Diagnostikerin und Expertin für die Diagnose von Menschen mit Autismus, kam über unseren jüngsten Sohn zustande. Er hat Autismus. Nach einem Filmbericht über Donna Williams wollte er auch *so eine* Brille. Wenn er etwas will, hat er gute Gründe.

Bevor Frau Wright vom Irlen Centre East (England) nach Dortmund in das Autismus Therapie Zentrum kam, stellte sie den Kontakt zu Frau Perpeet her (inzwischen die erste deutsche Diagnostikerin), die bereit war, mir einen Samstag zu opfern und mich umfassend zu informieren. Dabei wurde ich auch *„gescreent“*, d.h. sie stellte fest,

daß ich vom Irlen Syndrom betroffen bin.

Ich? Neurotypisch, Vielleser, Spaßleser, freiwilliger Computernutzer? Nun gut: Zum Einparken brauche ich eine LKW Parklücke; meine Tiefenwahrnehmung ist schlecht (als Kind wollte niemand mit mir Federball spielen, ich traf den Ball nicht), ich bin extrem lichtempfindlich. Aber das haben doch viele, lohnt sich dafür die Investition?

Beim Screening wurde mir bewußt, wie meine Augen reagieren. Wie sich der Stress der Augen auf den Körper auswirkt; wie erschöpft ich wurde. Mein Kompensationsverhalten wurde mir bewußt. Die Strategien, die man unbewußt lernt, sind sehr ausgefeilt. Zum Beispiel benutze

ich seit meiner Schulzeit türkise Tinte. Der Kontrast zum weißen Papier ist nicht so stark. Ich bevorzuge zum Lesen Taschenbücher - kein weißes Papier. Ich lese gern im Halbdunkeln. Ich vermeide nächtliche Autofahrten. Wenn die Lichtempfindlichkeit aufhören würde (und die Irlen Theorie stimmt), dann würde sich die Investition lohnen. Also beschloß ich, IRLLEN-Filtergläser zu tragen.

Mein Sohn und ein Test sind ein besonderes Problem; viele Eltern von Kindern mit Autismus kennen das ja. Aber: Wer die Gläser wirklich will, muß seinen Anteil leisten.

Er mußte einen vorgegebenen Teil des Irlen Fragebogens

Dreifache Erfahrungen mit IRLen-Filtern

Autismus ausfüllen. Ich hätte nie gedacht, wie stark seine visuellen Probleme sind. Er ließ sich vom Mrs. Wright untersuchen, er war sehr kooperativ und versicherte, er werde die Brille tragen.

Mein Sohn möchte nicht, daß detaillierte Angaben über ihn gemacht werden. Er trägt die Brille, und er möchte mitteilen, daß er sie nicht tragen würde, wenn sie ihm nicht gut täte. Ich möchte diesen Wunsch respektieren und kann einige allgemeine Erfahrungen weiter geben.

Nach ca. 6 Wochen kommen die eingefärbten Gläser. Der Kauf eines leichten, flexiblen Titangestells hat sich bewährt. Sich an ein Brillengestell zu gewöhnen, ist für viele Menschen mit Autismus ein schwieriger Prozeß. Es sollte leicht sein, klein genug, daß die Gläser dicht an den Augen sind, und möglichst flexibel und bruchsicher.

Wenn die Brille bei Aktivitäten getragen wird, die er/sie sehr mag, geht es einfacher: Autofahren, Spazieren-gehen. Häufig *vergessen* sie, sie abzusetzen und nach einiger Zeit kann er/sie die Gläser täglich mehrere Stunden tolerieren. Positive Veränderungen im Verhalten sind von der Tragezeit abhängig!

Die Eltern berichten von folgenden Verbesserungen (häufig Mehrfachnennungen, aber nicht immer):

☺ Konzentrationsfähigkeit mindestens verdreifacht ;

- ☺ versteht mehrstufige Anweisungen und führt sie auch aus;
- ☺ ist ruhiger geworden;
- ☺ kann seinen Speichelfluß kontrollieren;
- ☺ beginnt sich verbal zu äußern (ja/nein; Papa/ Mama);
- ☺ kann gleichzeitig sehen und hören;
- ☺ zieht sich seltener zurück;
- ☺ geht viel lieber zur Schule;
- ☺ keine Kopfschmerzen mehr;
- ☺ stolpert nicht mehr;
- ☺ übersieht keine Gegenstände mehr;
- ☺ ist unempfindlicher gegen Geräusche;
- ☺ produziert weniger (oder weniger laute) Geräusche;
- ☺ weniger selbststimulierendes Verhalten (auf Stress-situationen begrenzt).

Ein Wundermittel ist die Brille nicht. Sie schafft lediglich die Voraussetzung für eine bessere Ansprechbarkeit, für eine erfolgreichere Therapie. Der Stress läßt nach. Unsere Welt ist besser zu verstehen und deshalb haben Kinder mit Autismus eine Chance, sich besser auf uns einzulassen.

Die Brille zeigt nicht bei allen Klienten eine Wirkung! Es ist nicht möglich festzustellen, ob es an der Unverträglichkeit des Brillengestells liegt, ob die veränderten visuellen Eindrücke einfach zu dramatisch sind, oder ob sich keine oder gar eine unangenehme Veränderung eingestellt hat.

Eine neurotypische Person beschrieb, die Farben seien a l l e

viel intensiver. Das könne sie nicht aushalten. Ein high functioning Autist trug seine Brille nicht mehr, da in der Schule höhere Anforderungen an ihn gestellt wurden, denn mit Brille war er schneller und konzentrierter. Er hatte einfach keine Lust zu arbeiten. (Er trägt sie jetzt wieder)

Häufig wird sie als Provokationsmittel eingesetzt: Die Familie sucht so nett, wenn die Brille verschwunden ist. Man kann viel besser ohne Brille traurig sein, wütend sein.

Ein weiteres Problem: Je nach Farbe der Gläser fällt die Brille auf. Es gibt gemeine Kommentare der Mitschüler, das Kind wirkt behindert. Aber: Wenn die Lehrer vorinformiert sind und die Klasse weiß worum es geht, ist der Gruppendruck manchmal nicht so groß. Und wenn die Mitschüler erst merken, wie viel ruhiger ihr Kollege geworden ist, sind einige sogar zur Unterstützung bereit.

Was hat sich für mich durch IRLen geändert? Alle Erwartungen sind erfüllt worden. Insofern kann man natürlich sagen: Alles Einbildung! Aber, einen Bilderrahmen als solchen wirklich zu erkennen und nicht nur zu wissen, daß es kein Strich auf dem Bild ist, ist ein Erlebnis und keine Einbildung.

Besonders interessant finde ich die Reaktionen, die ich nicht erwarteten konnte. Ich habe seit 10 Jahren Probleme mit trockenen Augen. Nicht schlimm,

Dreifache Erfahrungen mit IRLen-Filtern

aber lästig. Das ist Vergangenheit! Ich war nie wieder reisekrank. Ich bin ruhiger geworden. Für mich bedeutet das Lebensqualität.

Ein weiteres Familienmitglied hat wegen stressbedingter Kopfschmerzen eine IRLen Brille bekommen. Der Stress hat sich als reiner Lichtstress herausgestellt. Die Kopfschmerzen sind vorbei. Die Blendempfindlichkeit hat auch aufgehört und es ist nun möglich, beim Vorlesen gleichzeitig den Sinn des Gelesenen zu erfassen.

Ich habe mich inzwischen zur Screenerin ausbilden lassen und einige ergreifende Szenen erlebt. Menschen, die sich als hoffnungslos langsam eingeschätzt hatten. Mütter, die die Hoffnung auf eine normale Schullaufbahn ihres (neurotypischen) Kindes aufgegeben hatten.

Ich war bei 12 Diagnosen von Kindern und Jugendlichen mit Autismus als Übersetzerin anwesend. Die Erleichterung von Menschen mit Autismus zu schildern, wenn die richtige Farbe gefunden wurde, ist sehr schwierig. Der erstaunte *so-also-sieht-die-Welt-aus-Blick*. Aussagen, wie z.B. *Jetzt kann ich leben*. Es ist schwer zu vermitteln, was es im täglichen Leben bedeutet, besser und klarer zu sehen; Einzelheiten zu erkennen, die sonst nur zu erfassen sind, wenn man sich "auf die Sache eingesehen hat". (FC Kommentar eines jungen Mannes nach einem Museumsbesuch).

Ann Wright meint, dass die

Folgen des IRLen Syndroms für Menschen mit Autismus viel dramatischer sind als bei allen übrigen Bevölkerungsgruppen. Die Verzerrung der visuellen Eindrücke und das (häufig) extrem kleine Gesichtsfeld scheint massive Beeinträchtigungen der Integration der Sinne zur Folge zu haben. Nur so lassen sich die Verbesserungen beim Hören und *Sich-selbst-spüren* erklären.

Ein junger Mann mit Autismus (high functioning) meinte, die Filtergläser wirken wie ein *Signalkorrektor* oder *Hirn Organizer*. Treffender kann man es nicht ausdrücken.

Wie steht es um wissenschaftliche Beweise?

Es gibt einige statistische Untersuchungen über Verbesserungen durch Irlen Filter bei Leseschwäche, darunter auch ein sechsjährige Nachfolgestudie. Medizinische Studien gibt es wenige. Eine solche Forschung ist teuer und technisch schwierig. Autismus spezifische Studien gibt es nicht, Prof. Barbolini (Universität von Modena, Italien) hat unter seinen Probanden auch Autisten. Die Ergebnisse sind bisher nur als Vorabveröffentlichung erhältlich.

Ein sehr interessantes Ergebnis zeigt eine Studie des "New Mexico Institute of Neuroimaging". Bei 6 von 8 getesteten Probanden mit Irlen Syndrom zeigte sich ein eindeutig normalisiertes visuelles Verarbeitungsmuster, wenn sie

ihre Irlen Filtergläser trugen. Weitere Forschungsarbeiten, die die nachfolgenden Hypothesen berücksichtigen, sind in Arbeit.

Hypothesen:

▶▶ Überempfindlichkeit der Retina auf bestimmte Frequenzen des Lichtspektrums (erhöhte Anzahl peripherer Zapfen in der Retina von Legasthenikern festgestellt (ca.47% sind vom Irlen Syndrom betroffen) und / oder größere Lichtempfindlichkeit im peripheren Bereich der Retina)

▶▶ Magnocellulare / Zentralverarbeitung Defizit Theorie (reduzierte Kapazität "schnelle" Stimuli zu verarbeiten.)

▶▶ Biochemische Anomalien (zu geringe Konzentration essentieller Fettsäuren)

▶▶ Defizite im Immunsystem (Quelle: Robinson, Another possible causal variable for symptoms of SSIS? Preliminary results for a pilot study of biochemical anomalies, 5th International Conference for Perceptual and Learning Development, Cambridge University, 1998)

(Die Forschungsarbeiten auf Anfrage erhältlich).

Angelika Koch
Email: fam.koch@cityweb.de

Die Irlen-Diagnostikerin für Europa untersuchte Betroffene in Baden-Württemberg

Ein paar Tage zusammen mit Ann Wright

Impressionen und Eindrücke, gesammelt von Margitta Briesenick

Am 31.10.1998 lernte ich Mrs. Ann Wright aus Suffolk kennen. Wir veranstalteten als Regionalverband eine Fachtagung über das Irlen Syndrom und über das Neurofeedback.

Mrs. Ann Wright hielt den Vortrag über das Irlen-Syndrom. Meine Tochter und mein Sohn wurden am nächsten Tag von Mrs. Wright ausgetestet. Beide tragen inzwischen ihre Brillen mit den Irlen Filtern.

Mein Sohn war sehr licht-überempfindlich und meine Tochter hat zu ihren autistischen Störungen auch noch das Irlen-Syndrom. Mit den Filtern können beide besser sehen. Meine Tochter hat vorher auch schon Brillen getragen mit sehr hoher Dioptriezahl, konnte aber immer schlechter sehen. Mein Sohn hat zwar eine geringe Dioptriezahl, aber die Lichtempfindlichkeit machte ihm sehr zu schaffen. Außerdem hat er erst bei dem Test erfahren, dass ihm vorher immer die Buchstaben entgegenkamen und er am Computer die Buchstaben fixieren muß, um sie zu halten. Mit der Brille geht es ihm besser. Auch ist es ruhiger um ihn herum.

Meine Tochter trug ihre alten Brillen nie gerne, oft wurde sie gar nicht getragen. Sie gingen sehr oft auch kaputt. Die neue Brille wird wie ein Schatz gehütet, liegt

Mrs. Ann Wright (London), ILEN-Diagnostikerin mit IRLLEN-Filtern zur Diagnose des Syndroms



abends immer im Etui und wird regelmäßig geputzt. Sie ist sehr ruhig geworden, was aber auch zusätzlich mit dem Neurofeedback zu tun hat, das sie auch seit 18 Monaten erhält.

Inzwischen ist ein halbes Jahr vergangen und die Nachuntersuchungen standen an. Somit kam Mrs. Wright im Mai 1999 wieder nach Deutschland, war Gast bei unserem Regionalverband und wohnte eine Woche bei mir.

In dieser Woche hatte Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder untersuchen zu lassen. Ich hatte das Glück, bei den Untersuchungen dabei zu sein. Was ich erlebt habe, hat mich sehr beeindruckt.

Die ersten Patienten kamen in unser (ehemaliges) Therapiezentrum nach Eschelbronn (ist inzwischen zeitlich aufgelöst).

Bei diesen Untersuchungen war ich nicht im Zimmer anwesend, aber die Eltern waren alle erleichtert, dass sich ihre Kinder so problemlos untersuchen ließen. Alle fuhren erleichtert nach Hause, obwohl die Hinfahrt nach Eschelbronn sehr angespannt war. Die Kinder wurden mit ihren richtigen Farben deutlich ruhiger. Sie merkten, dass es ihnen gut tut. Auch kann Mrs. Wright sehr gut mit Kindern umgehen, sie hatten sofort Vertrauen zu ihr.

Ein Kind war schon einmal zum Hörtraining in Eschelbronn und

Ein paar Tage zusammen mit Ann Wright

muss keine guten Erinnerungen an Eschelbronn haben. Die Mutter hatte Angst, wenn ihr Sohn nach Eschelbronn muss, würde er Panik bekommen. Ihre Angst war unbegründet. Er merkte, er bekommt kein Hörtraining und ließ sich wunderbar austesten.

Der zweite Patient hatte diese Ängste nicht, wusste aber nicht, was ihn erwartet. Er war aber trotzdem sehr gelassen und ließ alles auch sich zukommen. Während der Wartezeit unterhielten wir uns und er erzählte auch von sich und seinen Problemen. Auch er war sehr erstaunt, wie sich sein Sehen mit den Irlen-Filtern verbesserte.

Ein Vorstandsmitglied ließ sich auch testen und dieses Mitglied erhält eine Brille mit 6 Farben. Mein Sohn erhielt damals drei und meine Tochter zwei Farben.

Ich wurde neugierig und hielt mir zum Spaß auch einige Farben vor die Augen. Dabei hatte ich das Gefühl, die Bäume wurden plastischer. Ann sagte dann, sie würde mich auch noch später austesten. Ich war skeptisch, denn ich trage noch keine Brille außer zum Lesen. Meine Augen zeigen beim Augenarzt 120 % Sehen.

Der nächste Tag war dann bei mir zu Hause. Eine dreiköpfige Familie hatte sich angemeldet und alle bekommen Irlen-Filter.

Am Sonntag kam eine Familie aus unserem Regionalverband. Deren

Tochter ist 9 Jahre alt und hat epileptische Anfälle. Ausgerechnet 10 Minuten, bevor sie bei uns waren, hatte das Mädchen einen Anfall. Die Eltern wollten gleich wieder umkehren, weil sie meinten, nach diesem Anfall wird sich ihre Tochter nicht untersuchen lassen. Aber das Mädchen hatte Mrs. Wright zwei Tage vorher kennen gelernt und hatte sich auf sie gefreut. So kamen die Eltern erst einmal herein, um mit Mrs. Wright zu sprechen. Lena legte sich erst auf die Couch, drehte uns den Rücken zu und schlief. Zwischenzeitlich bearbeiteten Mrs. Wright und die Eltern den Fragebogen. Nach ca. 10 Minuten riskierte Lena ein Auge, um sich aber nur umzudrehen und weiter zu schlafen. Weitere 10 Minuten vergingen, der Fragebogen war fertig und auf einmal setzte sich Lena auf und machte wunderbar mit. Lena spricht nicht, konnte aber auf JA und NEIN zeigen. Sie hat dann ihre Farben gut bestimmen können. Ich konnte dabei beobachten, wie sie das Gesicht an- oder entspannte. Somit wusste ich, dass das die richtigen Farben waren, die Lena zeigte. Die Eltern gingen dann sehr glücklich nach Hause, denn dass sich Lena nach dem Anfall untersuchen ließ, haben sie nicht geglaubt.

Der nächste war ein junger Mann von 26 Jahren. Ich kenne ihn schon seit seinem 14. Lebensjahr. Ein sehr schwerer Fall. Nicht sprechend. Mit 20 Jahren machte die Mutter auch das Hörtraining

in der Schweiz. Vor zwei Jahren noch einmal in Eschelbronn und auch Dr. Delacato.

Vor diesen Behandlungen war er sehr unruhig, schrie viel und hopste und sprang immer herum. Die Eltern haben bis heute keine Diagnose Autismus, sondern immer nur die Bezeichnung Geistig behindert ... Auricula und Dr. Delacato veränderten sehr viel. Er ist sehr ruhig geworden, springt und hopst nicht mehr, reagiert auf Ansprache von Fremden und ist seit drei Jahren im Wohnheim. Nun war ich gespannt, ob Matthias sich von Mrs. Wright austesten lässt, denn wir wissen gar nicht, ob er die Anweisungen versteht, ob er die Farben zeigen kann, bis heute weiß keiner, ob er Lesen oder Schreiben kann. Die Eltern meinen NEIN. Herr Greiner und ich sind aber anderer Ansicht. Die Mutter war sehr skeptisch, ob Matthias sich testen lassen wird.

Mrs. Wright bereitete zwei Zettel mit der Aufschrift BESSER und SCHLECHTER vor. Matthias sollte dann mit dem Finger darauf zeigen, ob die Farben für ihn gut oder schlecht sind. Er zeigte immer auf die richtigen Worte. Die Mutter meinte, er zeige nur willkürlich auf die Buchstaben. Mrs. Wright veränderte die Lage der Schrift und trotzdem zeigte er immer richtig. An seinem Gesicht konnte man auch sehen, wie er sich entspannte oder verspannte. Das stimmte immer mit dem geschriebenen Wort überein. Auf einmal passierte etwas

Ein paar Tage zusammen mit Ann Wright

Wunderbares. Mir geht heute noch Gänsehaut über den Rücken. Als Matthias seine richtigen Farben vor den Augen hatte, da begann er ganz große Augen zu machen, schaute meinen Sohn an, der ihm die zwei Gläser vor den Augen hielt, ging weiter zu Mrs. Wright, dann zu seiner Mutter, die Augen wurden immer größer, dann von seiner Mutter langsam zu den noch anwesenden Personen. Bei jedem blieb der Blick einige Minuten. Ich glaube, er hat die Menschen zum ersten Mal richtig gesehen. Matthias schaut einem sonst immer ruckartig und direkt in die Augen sehend an. Hier war eine totale Entspannung ihm anzu- sehen und der Kopf ging langsam ohne ruckartige Bewegung in die gesamte Runde der anwesenden Leute. So wie die Gläser wieder weg waren, begann er sich sofort wieder zu verkrampfen. Mrs. Wright ist auch überzeugt, dass Matthias lesen kann. Inzwischen hat er seine Brille erhalten und wie ich gehört habe, trägt er sie gerne. Was sich noch verändern wird, muss man abwarten.

Der letzte Patient war auch ein junger Mann von 21 Jahren. Ich kenne ihn auch schon als Kind. Die Eltern haben viel mit ihrem Sohn gemacht. Er ist sehr ruhig. Ganz anders als Matthias. Auch er ließ sich bereitwillig austesten. Er kann lesen und somit ging es sehr einfach.

Mrs. Wright begann auch hier erst mit farbigen Folien über einem Schriftbild und wollte wissen, ob die Farben angenehm sind oder

nicht. Auch Christian zeigte sofort, ob es angenehm war oder nicht. Ich beobachtete sein Gesicht und sah dann die An- bzw. Entspannung. Sie stimmte immer mit dem überein, was Christian zeigte. Dann erhielt er die farbigen Gläser vor seine Augen. Und dann passierte das Gleiche wie beim Matthias. Er machte ganz große Augen, schaute von einem zum anderen, blieb bei seiner Mutter hängen, ging dann zu seinem Vater, schaute ihn groß an, ließ gar nicht mehr den Blick von ihm, sodass der Vater nur leiste sagte: Ja Christian, ich bin's, dein Papa. Solche Augenblicke waren wirk- lich bewegend.

Zum Schluss war dann ich dran. Ich sollte ja auch ausgetestet wer- den. Viele Farben machten mir starke Probleme. Ich bekam sofort Kopfschmerzen oder auch unangenehmes Gefühl bei den falschen Farben. Es kristallisierte sich dann eine Farbe heraus, ein helles Grau, wo sich mein Kopf und der Nacken-/Schulterbereich sofort entspannte. Ich habe sehr oft Kopfschmerzen oder Ver- spannungen im Schulterbereich.

Mrs. Wright stellte mir dann für den Vormittag eine Brille mit meiner Farbe drin zur Verfügung und ich sollte darunter noch meine Lesebrille aufsetzen. Es sah sehr lustig aus, zumal wir dann noch auf der Straße liefen. Gott sei Dank waren keine Leute unterwegs. Ich sollte ganz einfach ausprobieren, wie es mir mit der Brille geht. Es war trotz der zwei Brillen auf der Nase sehr ange- nehm und die Verspannungen ließen nach. Nun werde ich auch eine Brille mit Irlen-Filtern tragen.

Noch mal zurück zu Christian. Mrs. Wright gab ihm ein Sachbuch in die Hand und er sollte mit Filter und ohne Filter lesen. Ohne Filter ging der Finger von den Zeilen immer weg. Er konnte die Zeile nicht lange halten. Mit den Filtern blieb der Finger immer in der richtigen Zeile. Christian war so begeistert über das Buch, er wollte gar nicht mehr aufhören zu lesen. Anschließend gingen wir noch in den Garten. Auch dort staunte er über den Himmel, die Blumen, die Straße. Für mich war das eine sehr beeindruckende Woche.

In eigener Sache:

Auf Wunsch einiger Leser stellen wir (die Redaktion) uns heute einmal vor (in alphabetischer Reihenfolge): Margitta Briesenick, Silvia Gottstein, Bettina und Jürgen Greiner, Sabine Melugin und Dieter Spanger. Wir sind ein Team von 6 Ehrenamtlichen, das sich regelmäßig trifft, um die Zeitung vorzubereiten. Unsere Arbeit wird etwas leichter, je mehr Beiträge, Anregungen oder Kritiken aus den Reihen unserer Leser kommen. Wir suchen für Sie auch gerne im InterNet, wenn Sie uns Ihr Anliegen schreiben. Nur Mut, wir warten auf Ihren Brief.

Florian (16 Jahre):

6.11.99

Bevor ich noch keine Irlen-Brille hatte, bekam ich fast jeden Tag Kopfschmerzen. In der Schule habe ich nie gelernt, da ohne Irlen-Brille die Gesichter verschwommen aussahen und ich konnte nicht verstehen was gesprochen wurde, wenn mehrere Leute sprachen. Genauso war es in den Pausen, ich stand immer abseits der anderen, da ich sie nicht verstand. An Treppen mußte ich mich festhalten, weil mir beim Hoch und Absteigen schwindelig wurde und ich die Treppenstufen nicht erkennen konnte. Durch diese Handicaps wurde ich von den Mitschülern ausgelacht und gehänselt. Niemand wollte mit mir zu tun haben, da alle dachten ich wäre dumm. Ich traute mich nirgendwo hinzugehen, da ich die Leute nicht verstand und sie nicht ansehen konnte weil sie verschwommene Gesichter hatten. Und ich dadurch Angst bekam. Zu Klassenfahrten war ich immer alleine, durch meine Probleme die ich hatte. Seitdem ich die Irlen-Brille habe sind die Probleme für mich verschwunden. Heute kann ich in der Klasse frei sprechen die Treppenstufen sehen. Ich habe auch keine Kopfschmerzen mehr. Die Schüler lachen mich nicht mehr ~~aus~~ aus und denken auch nicht mehr dumm über mich. Ich habe sogar einen Freund. Mit der Irlen-Brille hat sich in meinem Leben viel verändert!!

Florian Meerkamm

16 Jahre alt

Und Florians Lehrerin schreibt:

Ein Schüler, der täglich von der Mutter zur Schule gebracht wurde. Am liebsten blieb er dort stehen, wo er aus dem Auto stieg; der Gang auf den Schulhof fiel ihm offensichtlich schwer. Beim Klingelzeichen ging er direkt - ohne irgendeine Kontaktaufnahme zu seinen Mitschülern - in seine Klasse, direkt auf seinen Platz, den er gerne in der letzten Reihe in der Ecke auswählte. Einige Male entging er dem Schulstress, indem er während der Unterrichtszeit in die Stadt auswich. (*Dort war es langweilig!* - seine Aussage heute) Während der Pausen stand er fast immer an eine Wand gelehnt, wobei er kaum Kontakte aufnahm, - auch kaum Blickkontakte. Er schaute einfach auf die Erde, die Hände in den Taschen versteckt, - passiv, isoliert. Nahmen Mitschüler zu ihm Kontakt auf, konnte er sich kaum altersgemäß einbringen, entweder zog er sich völlig zurück oder er spielte den Clown. Häufige Hänseleien von Seiten seiner Mitschüler waren an der Tagesordnung. Sportstunden: sehr unbeliebt für ihn. Er vermied diese Stunden, indem er sich versteckte. Seine Bewegungen waren

wenig koordiniert; er hatte kaum Regelverständnis, kein Interesse an Spielen. Kunst: kaum eine Arbeit wurde vollendet, sachgerechter Umgang mit Materialien (Schere, Klebstoff, Farben) waren ihm nicht vertraut; er zweckentfremdete sie häufig. Er konnte kein Blatt gliedern. Seine Schrift war verkrampft, er konnte kaum den Heftrand einhalten. Ohne Linien schrieb er quer über das Blatt. Seine Hefte waren häufig *verschwunden*, weil sie so unordentlich waren. Seine Bücher waren auf vielen Seiten bemalt, überschrieben, zerrissen.

Heute: Ein Schüler, der morgens aufrecht auf den Schulhof marschiert, frei auf seine Mitschüler zugeht, Gespräche beginnt.... Er steht frei, benötigt keine Wand. Kein Schulschwänzen mehr. Er kommt häufig mit dem Rad zur Schule. Er betritt den Klassenraum sicher und selbstbewusst: *Guten Morgen, hier bin ich. Was liegt an? Das kann ich!* Pausen: Er beteiligt sich an Pausenaktivitäten, er reagiert nicht nur, er agiert. Er wird kaum noch gehänselt und beleidigt, da

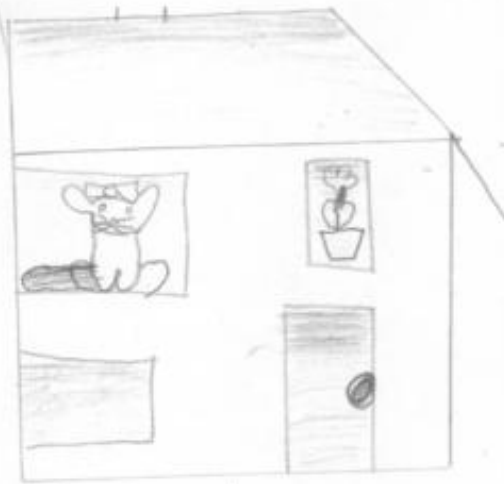
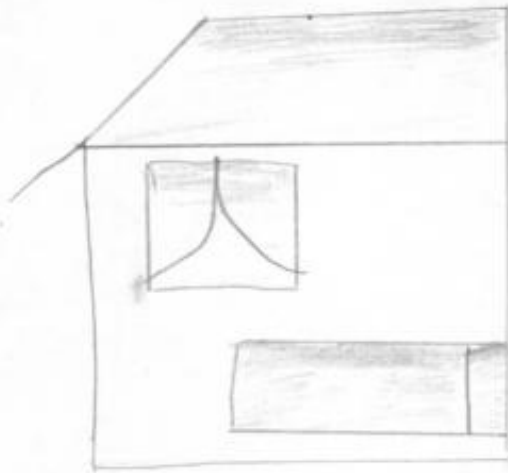
er sich adäquat mit seinem Gegenüber auseinander setzt. Sport: - Beteiligt sich an den Sportstunden, versucht, die Stunde durch seine Vorschläge zu beeinflussen, geht aber keine Kompromisse ein. Bewegungen werden deutlich fließender. Schrift: Deutlich unverkrampfter, flüssiger, Hefte und Bücher sind ordentlicher geführt. Ein Schüler, der Spaß an der Arbeit findet und stolz auf seine Erfolge hinweist. Unterrichtsgespräch und Sozialverhalten: Florian ist ein wertvoller Gesprächspartner geworden; der sensibel und aufgeschlossen ist. Die Klasse schätzt ihn sehr. Er zeigt Interessen, formuliert Ideen, kann sachlich bleiben, kann auf Mitschüler direkt und angemessen eingehen, zeigt aber auch Emotionen. Er kann mit allen im Kreis sitzen und den Gesprächspartner ansehen.

Florian ist 16 Jahre alt und diagnostizierter Autist. Er erhielt seine Irlen Filter im April 1999. Alle beschriebenen Änderungen des Verhaltens vollzogen sich in den vergangenen 7 Monaten.

Und das planen wir für die nächste Ausgabe ...

Die Nachfrage auf unsere 6. Ausgabe (SEKRETIN) war so groß, dass die Auflage die 1.000-Marke überschritten hat. Wir werden in der 8. Ausgabe weiter berichten, was sich zwischenzeitlich in Sachen Sekretin getan hat. Doch nicht nur dies: Seit einigen Monaten sammeln wir Informationen, Aufsätze und zwischenzeitlich auch erste positive Erfahrungen hinsichtlich biomedizinischer Interventionen. Auch gab es erste Reaktionen aus den Reihen unserer Leser, die wir so bald als möglich weiter geben möchten.

Wenn Sie zu diesem Thema Beiträge haben, so freuen wir uns darauf.

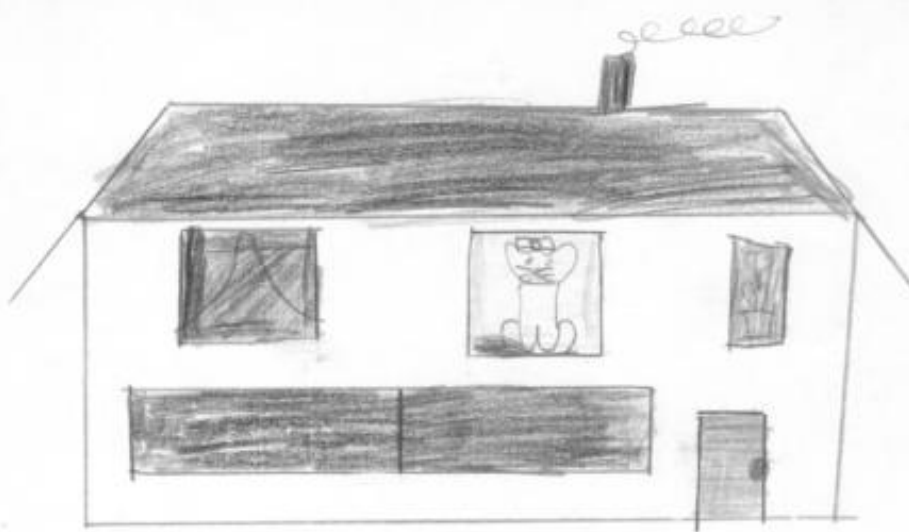


Ohne Brille

Lisa

Unser

Haus



Unser Haus

Mit Brille

Lisa

Impressum:

Herausgeber: Hilfe für das autistische Kind, Vereinigung zur Förderung autistischer Menschen, Regionalverband Nörtl. Baden-Württemberg e.V., Sitz in Hotschenbergstr. 3, 75031 Eppingen »Verantwortlicher im Sinne des Presserechts: Jürgen Greiner, Vorsitzender HAK RV NBW e.V. »Redaktionsanschrift / Nachbestellungen: Margitta Briesenick, Beethovenstr. 20, 76593 Gernsbach, Tel.: 07224 - 990988 Fax: 990987 »Herstellung und Druck: Fa. WABe Werbeagentur mit Schwerpunkt Behindertenselbsthilfe, Eppingen »Preis (ohne Versand): 5,00 DM - Wir versuchen jedoch, die Zeitschrift mit Hilfe von Spenden und Sponsoren zu finanzieren. »Spenden: Wenn Ihnen die Idee gefällt, dann sollten Sie diese unbedingt mit einer kleinen Spenden unterstützen. Wir bedanken uns bei den vielen Lesern, die dies bereits getan haben. »Bankverbindung: HAK, RV NBW e.V., Postbank Karlsruhe - BLZ 660 100 75 - Konto 3644 46-755